

Liahona

UNSER WEGWEISER ZU JESUS CHRISTUS

PRÄSIDENT NELSON: DREI ASPEKTE DER
SAMMLUNG, SEITE 2

UNSERE BOTSCHAFT DER HOFFNUNG AN ALLE,
SEITE 8, 44

DAS HERRLICHE LICHT DER WIEDERHERSTELLUNG

JANUAR 2025





„Und wer dies alles
empfängt, der
empfängt mich; und sie
werden in der Zeit und
in der Ewigkeit
**zu mir
gesammelt
werden.**“

- Lehre und Bündnisse 39:22



INHALT

„In einem Wäldchen brach für die gesamte Menschheit ein neuer Tag an: Gottvater und sein Sohn Jesus Christus erschienen dem jungen Joseph Smith und sprachen mit ihm.“

– Elder Patrick Kearon, Seite 8

2 Dankbaren Herzens sammeln wir uns
Präsident Russell M. Nelson

8 Frohe Nachricht der Liebe und Freude
Elder Patrick Kearon

14 Frauen des Bundes: Alle gehören zum Leib Christi und werden gebraucht
J. Anette Dennis

16 Segnungen im Jahr 1836 und Schwierigkeiten im Jahr 1837
Matthew J. Grow

20 Ann und Newel Whitney und der Weg der Bündnisse
John H. Heath

25 Gelebter Glaube: Das Wirken Gottes wurde offenbar
Bronwyn Haws

26 Stimmen von Heiligen der Letzten Tage
Verschiedene Verfasser

30 Junge Erwachsene: Glück kann man nicht kaufen – Christus schenkt es uns
Simona Love

34 Junge Erwachsene: Darum lebe ich nach dem Evangelium
Isabelle Justice

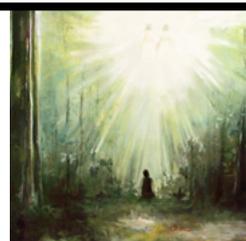
36 Wie sich die Zeitschriften der Kirche verwenden lassen: Die wiederhergestellte Kirche Jesu Christi

38 Hier gibt es die Kirche: Lüttich, Belgien

40 *Komm und folge mir nach!:* Welche Wahrheiten entnehmen wir der Proklamation zur Wiederherstellung?

42 *Komm und folge mir nach!:* Fragen stellen und Antworten finden – das von Joseph Smith vorgegebene Muster

44 *Komm und folge mir nach!:* Segnungen der Wiederherstellung
Elder Taniela B. Wakolo



UMSCHLAGESEITE VORN

Der heilige Hain,
Darstellung von Brent Borup, Vervielfältigung untersagt



DANKBAREN HERZENS SAMMELN WIR UNS

Mögen wir stets von Dankbarkeit dafür erfüllt sein, dass unser Herr und Erretter uns den Vorzug und das Vertrauen schenkt, dass wir uns sammeln dürfen – hin zu ihm, mit den Heiligen und im Dienst für ihn.

Viele Jahre lang besaß ich eine hübsche Taschenuhr, die einst meinem Großvater Andrew C. Nelson gehört hatte, dem ich leider nie begegnet bin. Er starb, als mein Vater gerade einmal 16 Jahre alt war.

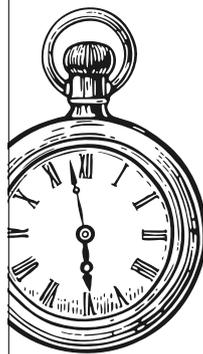
Mein Vater hatte die Uhr von Großvater geerbt. Als ich älter wurde, händigte er sie dann mir aus. Ich schätzte diese Uhr sehr. Wenn ich sie in der Hand hielt, wurde ich an einen meiner treuen Vorfahren erinnert.

Wie alle meine Urgroßeltern hatten sich auch die Eltern Großvater Nelsons in ihrer europäischen Heimat der Kirche angeschlossen. Diesen Vorfahren – Pionieren und Wegbereitern – werde ich ewig dankbar sein. Sie übten Glauben aus, waren opferbereit und sammelten sich mit den Heiligen, wodurch meine Nachkommen und ich uns der Segnungen des wiederhergestellten Evangeliums Jesu Christi erfreuen.

Großvaters Uhr erinnerte mich an unsere feierliche Pflicht als Heilige der Letzten Tage, die Kinder unseres Vaters auf beiden Seiten des Schleiens zu sammeln. Seine Uhr rief mir auch in Erinnerung, dass unsere Vorfahren uns beobachten und darauf warten, dass wir sie ausfindig machen, damit für sie die heiligen Handlungen des Tempels vollzogen werden und ihnen dadurch die Möglichkeit offensteht, für immer in die Herde des Vaters gesammelt zu werden.



Präsident Russell M. Nelson
Präsident der Kirche Jesu Christi
der Heiligen der Letzten Tage



Der Erretter ruft uns Schlechtigkeit der lassen und uns zu ihm

DIE SAMMLUNG HIN ZUM ERRETTER

Zusammen mit meinen Brüdern in der Ersten Präsidentschaft und im Kollegium der Zwölf Apostel erkläre ich: „Das Fundament dieser Kirche sind das vollkommene Leben ihres Ecksteins, Jesus Christus, sowie dessen unbegrenztes Sühnopfer und buchstäbliche Auferstehung. ... Er lädt uns alle ein, zu ihm und in seine Kirche zu kommen, den Heiligen Geist und die errettenden heiligen Handlungen zu empfangen und immerwährende Freude zu erlangen.“¹

Die Wiederherstellung schreitet durch fortdauernde Offenbarung voran, weshalb „die Erde ... nie mehr so sein [wird] wie zuvor, denn Gott wird ‚in Christus alles ... vereinen‘ (Epheser 1:10; Einheitsübersetzung 1980)“.²

Der Begriff „alles“ schließt auch seine Schafe ein. Der Erretter ruft uns auf, die Schlechtigkeit der Welt hinter uns zu lassen und uns zu ihm hin zu sammeln. Er möchte, dass seine Schafe ein Licht sind, das hell leuchtet, der Welt als Richtschnur dient und widerspiegelt, wie wahre Jünger leben – wie demnach alle Menschen wahre Freude finden können, wenn sie ihr Leben auf den Erretter ausrichten.

Wir sammeln uns hin zum Erretter, indem wir zu ihm kommen (siehe Matthäus 11:28), Glauben zur Umkehr

ausüben, uns durch die Taufe seiner Kirche anschließen und die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.

Wir sammeln uns hin zum Erretter, indem wir die mit der Teilnahme am Abendmahl einhergehende geistige Heilung erleben und bezeugen, dass wir willens sind, seinen Namen auf uns zu nehmen, immer an ihn zu denken und seine Gebote zu halten (siehe Lehre und Bündnisse 20:77,79).

Wir sammeln uns hin zum Erretter, indem wir unser Leben Tag für Tag mit seinen Worten und seiner Wahrheit anfüllen – was auch die Lehren seiner Propheten, Seher und Offenbarer einschließt.

Wir sammeln uns hin zum Erretter, indem wir unsere Fähigkeit weiterentwickeln, ihn zu hören, und so leben, dass wir der Einflüsterungen des Heiligen Geistes würdig sind.

Wir sammeln uns hin zum Erretter, indem wir unsere Bekehrung vertiefen, unseren Glauben stärken, bessere Jünger Christi werden, seinem Beispiel nacheifern und bestrebt sind, jeden Tag ein wenig besser zu werden.

Wir sammeln uns hin zum Erretter, wenn wir im Tempel heilige Bündnisse schließen und heilige Handlungen empfangen.

auf, die Welt hinter uns zu hin zu sammeln.

Wir sammeln uns hin zum Erretter, wenn wir uns geduldig und tapfer „allem ... fügen, was der Herr für richtig hält, [uns] aufzuerlegen“ (Mosia 3:19).

Zu guter Letzt sammeln wir uns hin zum Erretter, wenn wir von ihm reden, für ihn Zeugnis geben und Familie, Freunde und Nachbarn einladen, sich mit uns dort zu sammeln, wo „das Licht, das Leben und die Hoffnung der Welt“ ist.³

DIE SAMMLUNG MIT DEN HEILIGEN

Wenn wir als Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage zusammenkommen und uns zusammenschließen, entsteht eine Gemeinschaft, die uns miteinander verbindet. Wir unterstützen, unterweisen und erbauen einander. Wie es der Erretter einst formuliert hat, streben wir an, eins zu sein (siehe Johannes 17:21; siehe auch Lehre und Bündnisse 38:27) und einander zu lieben (siehe Johannes 13:34).

Präsident Dallin H. Oaks, Erster Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, hat betont: „Der Kirchenbesuch [bringt uns] die Stärkung und Bereicherung unseres Glaubens,

die sich daraus ergeben, dass man mit anderen Gläubigen zusammenkommt und Gott gemeinsam mit denen verehrt, die sich ebenfalls bemühen, auf dem Weg der Bündnisse zu bleiben und bessere Jünger Christi zu sein.“⁴

In der Kirche finden wir geistige Ruhe und Erneuerung vor. Dort finden wir heilige Handlungen und die entsprechende Vollmacht des Priestertums vor. Wir finden wiederhergestellte Wahrheit, reine Lehre und persönliche Offenbarung vor. Wir finden ausgestreckte Arme vor, die uns willkommen heißen, Herzen, die Trost spenden, und Stimmen, die uns Mut zusprechen. Wir finden die Chance vor, nach den beiden wichtigsten Geboten (siehe Markus 12:30,31) zu leben.

Der Herr macht uns warnend darauf aufmerksam, dass sich der Feind zusammengeschlossen hat (siehe Lehre und Bündnisse 38:12). Um unsere Familie zu schützen und den wachsenden Einfluss des Satans zu durchkreuzen, ist es heute wichtiger denn je, dass wir als Heilige gemeinsam Gott verehren.

„Einigkeit“, hat der Prophet Joseph Smith erklärt, „macht stark!“⁵

DIE SAMMLUNG IM DIENST FÜR DEN HERRN

Ebenso hat der Prophet Joseph Smith festgestellt: „Der Tag eilt schnell herbei, da sich die Wiederherstellung von allem erfüllen wird, wovon alle heiligen Propheten prophezeit haben, selbst bis zur Sammlung des Hauses Israel.“⁶ Einer der Propheten im Alten Testament – Jeremia – hat dasselbe prophezeit:

„Darum siehe, Tage kommen – Spruch des Herrn –, da sagt man nicht mehr: So wahr der Herr lebt, der die Söhne Israels aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat!,

sondern: So wahr der Herr lebt, der die Söhne Israels aus dem Nordland und aus allen Ländern, in die er sie verstoßen hatte, heraufgeführt hat.“ (Jeremia 16:14,15.)

Des Weiteren hat der Prophet Joseph Smith erklärt: „Wir sind das begnadete Volk, das Gott sich erwählt hat, um die Herrlichkeit der Letzten Tage zuwege zu bringen ..., indem die Heiligen Gottes sich aus jeder Nation, jedem Geschlecht, jedem Volk und jeder Sprache sammeln.“⁷

Um dieses Werk zu vollbringen, „sende [ich] viele Fischer – Spruch des Herrn –, die sollen sie fischen, und danach sende ich viele Jäger, die sollen sie erjagen auf jedem Berg und auf jedem Hügel und in den Felsenklüften“ (Jeremia 16:16).

Brüder und Schwestern, als neuzeitliches Bundesvolk Israel, als Mitglieder der wiederhergestellten Kirche Jesu

Christi, sind wir Fischer und Jäger des Herrn. Wir sind berufen, die Erwählten des Herrn von jedem Berg, Hügel und aus jedem noch so kleinen Weiler zu sammeln. Wir sind berufen, den Kindern Gottes die Möglichkeit zu eröffnen, unbeschränkt Erbe all dessen zu werden, was er seinen treuen Kindern verheißt. Das ist der größte Dienst, den wir jemals jemandem erweisen könnten.

Wir befolgen diese göttliche Weisung dadurch, dass wir Israel auf beiden Seiten des Schleiers sammeln – indem wir die gute Nachricht von der Wiederherstellung anderen zukommen lassen, unsere verstorbenen Vorfahren ausfindig machen und im Tempel stellvertretend heilige Handlungen für sie vollziehen. Dieser Weisung kommen wir auch dadurch nach, dass wir die Liebe des Erretters weitergeben, indem wir unserem Nächsten dienen, ein Vorbild sind, Zeugnis geben und unsere Mitmenschen einladen, sich uns anzuschließen.

„Der Herr [führt] die Wiederherstellung seines Evangeliums und seiner Kirche“, hat Präsident Henry B. Eyring, Zweiter Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, festgestellt. „Er geht vor uns her. Er hat vollkommenes Wissen über die Zukunft. Er fordert Sie zur Mitarbeit auf. Er arbeitet mit Ihnen zusammen.“⁸

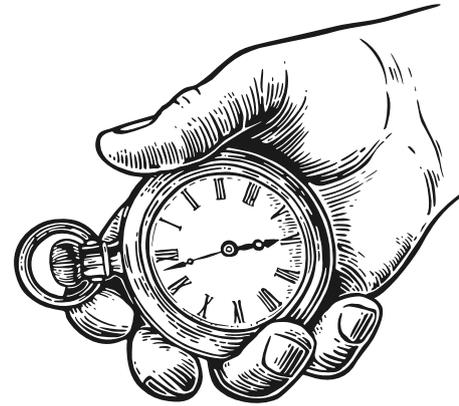
*Wir sind berufen, den Kindern Gottes
unbeschränkt Erbe all dessen
treuen Kindern verheißt. Das
jemals jemandem*

VORZUG UND VERTRAUEN

Was ist aus Großvater Nelsons Taschenuhr geworden? Vor ein paar Jahren habe ich sie meinem Sohn geschenkt. Jetzt verbindet die Uhr – wie mich dereinst – ihn ebenfalls mit seinen Vorfahren und ruft ihm seine Pflicht gegenüber seinen Nachkommen in Erinnerung.

Und so setzt sich die Reihe fort. Jede Generation im Bund des Herrn führt sein Werk weiter und trägt ihren Teil dazu bei, die Welt auf das Zweite Kommen Jesu Christi vorzubereiten.

Mögen wir stets von Dankbarkeit dafür erfüllt sein, dass unser Herr und Erretter uns den Vorzug und das Vertrauen schenkt, dass wir uns sammeln dürfen – hin zu ihm, mit den Heiligen und im Dienst für ihn. ■



ANMERKUNGEN

1. „Die Wiederherstellung der Fülle des Evangeliums Jesu Christi: Zum 200. Jahrestag: Eine Proklamation an die Welt“, Archiv Kirchenliteratur
2. „Die Wiederherstellung der Fülle des Evangeliums Jesu Christi“, Archiv Kirchenliteratur
3. „Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“, Archiv Kirchenliteratur
4. Dallin H. Oaks, „Wozu wir eine Kirche brauchen“, *Liahona*, November 2021, Seite 26
5. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 305
6. *Lehren: Joseph Smith*, Seite 278
7. *Lehren: Joseph Smith*, Seite 570f.
8. Henry B. Eyring, „Er geht vor uns her“, *Liahona*, Mai 2020, Seite 69

*die Möglichkeit zu eröffnen,
zu werden, was er seinen
ist der größte Dienst, den wir
erweisen könnten.*

JOSEPH SMITH
EMPFING WERTVOLLE
OFFENBARUNGEN UND
GRUNDLEGENDE LEHREN,
DIE **UNSER VERSTÄNDNIS
VOM LIEBEVOLLEN PLAN
DES HIMMLISCHEN
VATERS UND VON DER
ERLÖSENDEN LIEBE
JESU CHRISTI UND
DER MACHT SEINES
SÜHNOPFERS ERHELLEN.**



Elder Patrick Kearon
vom Kollegium der Zwölf Apostel

FROHE NACHRICHT DER LIEBE UND FREUDE

Die Segnungen der Wiederherstellung sollten uns das Herz erfreuen und uns mit Dank für die große Liebe Gottes erfüllen.

Unserer Botschaft der Hoffnung und des Friedens an alle lautet: Jesus Christus lebt. In diesen letzten Tagen hat er sein Evangelium und seine Kirche wiederhergestellt.

„Wie unbeschreiblich herrlich ist dies alles für die Menschheit!“, hat der Prophet Joseph Smith einst verkündet. „Es kann wahrlich als eine Nachricht von großer Freude für das ganze Volk angesehen werden, und auch eine Nachricht, die die Erde erfüllen und das Herz aller erfreuen soll, in deren Ohren sie erklingt.“¹

Nach dem irdischen Wirken des Erretters haben Gottes Kinder jahrhundertlang nach dem Heiland gesucht und sich nach mehr Licht und Wahrheit gesehnt. Nun geht die frohe Nachricht vom Evangelium Jesu Christi und von der fortdauernden Wiederherstellung in die Welt hinaus und soll allen Menschen ein Segen sein und die Welt für den Tag bereitmachen, da Jesus Christus wiederkehrt und regiert „als König der Könige und herrscht als Herr der Herren“.² Welch tiefgreifender Ausdruck der unendlichen Liebe unseres Vaters im Himmel und unseres Erretters dies doch ist! Ich bin glücklich, dass ich mein Leben damit zubringen kann, aller Welt ebendiese Wahrheiten zu verkünden.

UNWAHRSCHEINLICH UND BEMERKENSWERT

In einem Wäldchen brach für die gesamte Menschheit ein neuer Tag an: Gottvater und sein Sohn Jesus Christus erschienen dem jungen Joseph Smith und sprachen mit ihm als Antwort auf sein Gebet, welcher Kirche er sich denn anschließen solle (siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:14-20). Jesus Christus gebot Joseph, er solle sich keiner Kirche anschließen. Er verhiess ihm jedoch, eines Tages werde ihm die Fülle des Evangeliums kundgetan werden.³

Vielen erschien es wohl äußerst unwahrscheinlich, dass gerade Joseph zu solch einem bedeutungsvollen Werk berufen werden sollte, und zu Recht – er war ja bloß ein ungebildeter, unbedeutender Junge von einer kleinen Farm in einer unbekanntem Ortschaft. So wie manch einer zuvor in Bezug auf den Erretter bezweifelte: „Kann aus Nazaret etwas Gutes kommen?“ (Johannes 1:46), so stellten sich auch etliche die Frage, was denn von einem unkundigen Vierzehnjährigen aus Palmyra im US-Bundesstaat New York wohl an Gutem kommen könne. Aber durch Joseph – so unwahrscheinlich dies auch erscheinen mochte – sollten der Vater im Himmel und der Herr Jesus Christus wahrhaft Bemerkenswertes zustande bringen. Und auch uns selbst stimmt das doch hoffnungsvoll, dass wir auf kleine, bescheidene Weise ebenfalls Sinnvolles zum Werk des Herrn beitragen können.

Im Laufe der Zeit rief der Herr dann Joseph auf und sprach „aus dem Himmel zu ihm“ und gab „ihm Gebote“ (Lehre und Bündnisse 1:17). Joseph Smith empfing wertvolle Offenbarungen und grundlegende Lehren, die unser Verständnis vom liebevollen Plan des himmlischen Vaters und von der erlösenden Liebe Jesu Christi und der Macht seines Sühnopfers erhellen. Bemerkenswerterweise taten sich diese frohen Nachrichten zu genau dem Zeitpunkt kund, da wegweisende Fortschritte im Transportwesen, auf dem Nachrichtensektor und in weiteren Bereichen es möglich machten, dass Gottes Licht leuchtet und für immer mehr seiner Kinder segensreich wirkt.

MACHTVOLLES ZEUGNIS FÜR DIE LIEBE GOTTES

Dass Joseph Smith der Engel Moroni erschien, war entscheidend für die Wiederherstellung, zugleich aber auch ein eindrucksvoller Beweis für die Liebe Gottes. Moroni teilte Joseph mit, ein Bericht auf Goldplatten liege in der

Nähe vergraben (siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:33,34). Im Laufe der Zeit sollte Joseph „Macht aus der Höhe“ (Lehre und Bündnisse 20:8) erhalten, damit er diesen Bericht übersetze, der das Buch Mormon werden sollte – neben der Bibel ein weiterer Zeuge für Jesus Christus.

Im gesamten Buch Mormon finden sich Passagen über Menschen, die schon hunderte Jahre vor Christus von seinem Kommen gewusst hatten und es vorhersagten und sich danach sehnten. Darin steht zudem der außergewöhnliche Bericht über das persönliche Erscheinen und das geistliche Wirken des auferstandenen Erretters unter den Nephiten – als er alle aufforderte, zu ihm zu kommen und das Mal in seiner Seite und die Nägelmale in seinen Händen und Füßen zu fühlen (siehe 3 Nephi 11:14,15). Er heilte die Kranken, die Lahmen und die Blinden – alle, „die in irgendeiner Weise bedrängt“ waren. Danach segnete er die kleinen Kinder und betete für sie (siehe 3 Nephi 17:7-9,21). Diesem heiligen Bericht entnehmen wir viel über die Liebe und das Mitgefühl des Erretters.

Das Buch Mormon bezeugt in der Tat, dass „Jesus der Christus“ ist.⁴ Die Zusicherungen im Buch Mormon führen uns ein ums andere Mal vor Augen, wie unfassbar inniglich unser Vater im Himmel und unser Erretter uns lieben.

SEGNUNGEN, DIE MIT PRIESTERTUM UND KIRCHE EINHERGEHEN

Die Wiederherstellung setzte sich fort, und Joseph Smith erschienen weitere himmlische Boten: „Der auferstandene Johannes der Täufer stellte die Vollmacht wieder her, durch Untertauchen zur Vergebung der Sünden zu taufen. Drei der ursprünglichen zwölf Apostel – Petrus, Jakobus und Johannes – stellten das Apostelamt und die Schlüssel der Priestertumsvollmacht wieder her. Auch andere Boten kamen, darunter Elija, der die Vollmacht wiederherstellte, Familien für immer zu vereinen, sodass ihre Verbindung über den Tod hinaus besteht.“⁵

Am 6. April 1830 gründete Jesus Christus durch den Propheten Joseph Smith die Kirche nach dem Muster jener Kirche, die er zur Zeit des Neuen Testaments gegründet hatte (siehe 6. Glaubensartikel), und zwar in ihrer Gesamtheit auf dem „Fundament der Apostel und

DIE ZUSICHERUNGEN IM
BUCH MORMON FÜHREN
UNS EIN UMS ANDERE
MAL VOR AUGEN,
**WIE UNFASSBAR
INNIGLICH UNSER
VATER IM HIMMEL
UND UNSER ERRETTER
UNS LIEBEN.**

DIE KIRCHE BIETET UNS
GELEGENHEITEN ZUR
FREUDE, WEIL WIR HIER
**ÜBER DEN TELLERRAND
HINAUSBLICKEN,
UNSEREM NÄCHSTEN
LIEBEVOLL DIENEN UND
UNSERE ERFAHRUNGEN
MIT DER FÜLLE
DER GÜTE CHRISTI
WEITERGEBEN** KÖNNEN.

Propheten gebaut; der Eckstein ist Christus Jesus selbst“ (Epheser 2:20). Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage macht die Segnungen der wiederhergestellten Priestertumsmacht allen Kindern Gottes zugänglich, die sich dafür bereitmachen.

Wie Präsident Russell M. Nelson es zum Ausdruck bringt, schenkt uns die tägliche Umkehr Freude, weil wir uns dem Vater im Himmel und unserem Erretter zuwenden.⁶ An alle, die deprimiert sind oder sich den Anforderungen nicht gewachsen fühlen oder meinen, in der Kirche keinen Platz zu haben: Jeder ist eingeladen, zu Christus und in seine Kirche zu kommen! Die Kirche ist schließlich kein Kloster für Vollkommene, sondern ein Krankenhaus für Kranke. Elder Dieter F. Uchtdorf vom Kollegium der Zwölf Apostel hält uns vor Augen: „Wir kommen doch nicht in die Kirche, um unsere Sorgen zu verbergen, sondern um von ihnen geheilt zu werden.“⁷

Die Kirche bietet uns Gelegenheiten zur Freude, weil wir hier über den Tellerrand hinausblicken, unserem Nächsten liebevoll dienen und unsere Erfahrungen mit der Fülle der Güte Christi weitergeben können. Wir werden „dem Volk der Kirche Christi zugezählt“, unser wird gedacht und wir werden „durch das gute Wort Gottes genährt“ (Moroni 6:4). Was für ein herrlicher Segen ist das doch!

GRUND ZU GROSSER FREUDE

Der Prophet Joseph Smith hat einst festgestellt: „Und nun, was vernehmen wir in dem Evangelium, das wir empfangen haben? Eine Stimme der Freude! Eine Stimme der Barmherzigkeit vom Himmel und eine Stimme der Wahrheit aus der Erde; frohe Nachricht für die Toten; eine Stimme der Freude für die Lebenden und die Toten; frohe Nachricht von großer Freude.“ (Lehre und Bündnisse 128:19.)

Diese frohe Nachricht erklingt deswegen, weil der Vater im Himmel und sein geliebter Sohn Jesus Christus uns liebhaben und sich mehr als alles andere wünschen, uns wieder in ihrer Gegenwart willkommen zu heißen, damit wir auf ewig jene Art Leben genießen können, das sie führen. Die Wiederherstellung beweist, dass sie alles Nötige tun, um diese herrliche Möglichkeit für einen jeden von uns wahr werden zu lassen. Auf unserer ewigen Reise stoßen wir auf Prüfungen und Schwierigkeiten, doch wir „sind, damit [wir] Freude haben können“ (2 Nephi 2:25) – in diesem Leben und ebenso auch im Jenseits. Dem Propheten Joseph war dies wohl deutlicher bewusst als den meisten.

Joseph war häufig Widerstand und Verfolgung ausgesetzt, doch er bewahrte sich sein „von Natur aus fröhliches Gemüt“ (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:28). Er blieb freudevoll, stark und unverwundlich, und er vollbrachte jenes außergewöhnliche Werk, das ihm aufgetragen worden war. Ich zolle allen Heiligen aus den Anfangstagen der Kirche Anerkennung, die an den Propheten Joseph Smith geglaubt und ihn unterstützt haben, die ihm gefolgt sind und sich dem Aufbau der Kirche verschrieben haben. Ihnen gebühren wahrlich unser Dank und unsere Wertschätzung.

In den Anfangstagen der Kirche war manches holprig, und auch heute noch kann es holprig sein. Doch die Wiederherstellung geht voran. Mit Jesus Christus an der Spitze dieser Kirche werden wir weiterhin von lebenden Propheten geführt. Es werden weiterhin Häuser des Herrn erbaut, damit die Segnungen ewiger Bündnisse mit Gott uns an ihn und unsere Lieben auf beiden Seiten des Schleiers binden (siehe Matthäus 16:19). Die Liebe Gottes und Jesu Christi wird die ganze Welt umspannen, wenn wir nämlich dem Gebot des Erretters Folge leisten und seine Schafe weiden und sein Evangelium verbreiten. Wir werden miterleben, wie die Wahrheiten der Wiederherstellung auf zu Josephs Lebzeiten kaum vorstellbare Weise an die entlegensten Orte gelangen.

Wie der Prophet Joseph Smith finden wir Kraft und große Freude darin, dass wir diese kostbaren Wahrheiten annehmen und entsprechend leben. Der Aufruf, den Joseph seinerzeit an die Heiligen gerichtet hat, gilt auch für uns heute: „Sollen wir in einer so großen Sache nicht vorwärtsgehen? Geht vorwärts und nicht rückwärts! Mut ... und auf, auf zum Sieg! Lasst euer Herz sich freuen und überaus froh sein.“ (Lehre und Bündnisse 128:22.)

Möge die frohe Nachricht von der Liebe und Freude, die die Wiederherstellung mit sich bringt, uns Richtschnur und ein Segen sein – jetzt und für immer! ■

ANMERKUNGEN

1. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 166
2. „Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“, Archiv Kirchenliteratur
3. Siehe *Heilige: Die Geschichte der Kirche Jesu Christi in den Letzten Tagen*, Band 1, *Das Banner der Wahrheit, 1815–1846*, Seite 17
4. Titelblatt des Buches *Mormon*
5. „Die Wiederherstellung der Fülle des Evangeliums Jesu Christi: Zum 200. Jahrestag: Eine Proklamation an die Welt“, Archiv Kirchenliteratur
6. Siehe Russell M. Nelson, „Geistige Schwungkraft“, *Liahona*, Mai 2022, Seite 98
7. Dieter F. Uchtdorf, „Wahrhaftig sein“, *Liahona*, Mai 2015, Seite 83

ALLE GEHÖREN ZUM LEIB CHRISTI UND WERDEN GEBRAUCHT



J. Anette Dennis

Erste Ratgeberin in der
Präsidentschaft der
Frauenhilfsvereinigung
der Kirche

Wir bauen eine weltweite Gemeinschaft von Schwestern auf, die dank unserer Bündnisbeziehung zu Gott stabiler und widerstandsfähiger ist, als sie es sonst wäre, und in der das Zusammengehörigkeitsgefühl stark wird.

Wir *alle* wollen doch spüren, dass wir nicht abseitsstehen, sondern *dazugehören* und in der wiederhergestellten Kirche Jesu Christi *gebraucht* werden. Wir können all unseren Schwestern und Brüdern unabhängig von ihrem Alter oder ihren Lebensumständen das Gefühl geben, dass *sie* gleichfalls nicht abseitsstehen, sondern *dazugehören* und *gebraucht* werden. Wir alle sind Kinder himmlischer Eltern¹ und somit Schwestern und Brüder im Geiste. Diese Beziehung untereinander ist wesentlich.

Wenn wir eine Bündnisbeziehung mit Gott eingehen, vertieft und verstärkt dies nicht nur unsere Beziehung zu *ihm*, sondern es wirkt sich auch auf unsere Beziehung zu seinen anderen Kindern – unseren Geschwistern im Geiste – aus. Mit den Bündnissen, die wir – beginnend mit der Taufe – mit Gott schließen, geht immer auch die Verpflichtung einher, dass wir einander lieben und füreinander sorgen.

DAS PROBLEM MIT DER EINSAMKEIT

Der Leiter der obersten Gesundheitsbehörde der Vereinigten Staaten äußerte sich einmal darüber, wie wichtig Beziehungen sind: „Einsamkeit und Isolation haben sich bei uns zu einer epidemischen Krise im Gesundheitswesen ausgewachsen, die der Gesundheit des Einzelnen sowie der Gesellschaft insgesamt schadet und noch immer unterschätzt wird. Obwohl unsere Beziehungen unumstritten eine Quelle der Heilung und des Wohlbefindens darstellen, bleiben sie doch ungenutzt. ...

Angesichts der schwerwiegenden gesundheitlichen Folgen von Einsamkeit und Isolation müssen wir dem Aufbau zwischenmenschlicher Beziehungen dieselbe Bedeutung beimessen wie anderen ernsthaften Problemen im Rahmen des Gesundheitswesens. ... Gemeinsam können wir eine [Gesellschaft] aufbauen, in der die Menschen gesünder, widerstandsfähiger, weniger einsam und besser vernetzt sind.“²

Dank unserer Bündnisbeziehung zu Gott und weil wir als Jüngerinnen Jesu Christi füreinander Verantwortung tragen, können wir zusammen zum Aufbau einer weltweiten Gemeinschaft von Schwestern jedes Alters beitragen, die letztlich stabiler, widerstandsfähiger, weniger öde und besser vernetzt ist.

Unser Erretter hat ja gesagt: „Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.“ (Johannes 13:35.)

VERBUNDENHEIT UNTEREINANDER

Wir können dem epidemischen Ausmaß der Vereinsamung Einhalt gebieten, indem wir in unseren Gemeinden und *vor allem* in der Frauenhilfsvereinigung einladende Räume voller Geborgenheit schaffen, in denen *alle* die Liebe des Herrn verspüren können, weil sie von *unserer* Liebe umfassen sind.

Der Kirchenbesuch soll ja zu der so wesentlichen Beziehung zum Herrn und untereinander führen, die wir für unser körperliches, seelisches und geistiges Wohlbefinden dringend brauchen. Der Einigkeit wohnt große Kraft und



der Vielfalt große Schönheit inne, werden doch im Leib Christi alle Glieder gebraucht (siehe 1 Korinther 12:12-27). Die riesigen Mammutbäume verhaken ihre Wurzeln ineinander und trotzen den Naturgewalten, weil sie zusammenstehen. In ähnlicher Weise müssen auch wir den Stürmen des Lebens trotzen, indem wir einander unterhaken, zusammenstehen und einander stärken.

Wenn wir diejenigen wirklich kennenlernen, die wir als anders geartet wahrnehmen, stellen wir fest, dass wir mehr gemeinsam haben, als wir zuvor gedacht haben. Jeder Einzelne kann unglaublich viel einbringen – zahlreiche wertvolle und breit gefächerte Lebenserfahrungen, von denen wir profitieren. Wenn wir uns anhören, was andere erzählen, und ihre Lebenserfahrung auch verstehen wollen, wandelt sich unser Herz. Dann können wir *manchen* Menschen, denen wir vielleicht Vorurteile und Vorbehalte entgegengebracht haben, jetzt mit Dankbarkeit dafür begegnen, sie zu kennen.

Der Herr kann uns helfen, andere so zu sehen, wie er sie sieht. Zudem kann er uns das Herz mit Liebe erfüllen, wodurch wir in der Lage sind, unseren Nächsten aufzurichten, zu trösten, mit ihm zu lachen oder zu weinen und ihm das Gefühl der Zugehörigkeit zu geben. Er lässt uns erkennen, was benötigt wird und wie wir anderen auf ihrem Lebensweg ein Segen sein können.

Natürlich ist der Herr der Einzige, der alles versteht und sich vollkommen in jeden hineinversetzen kann. Im Rahmen seines Sühnopfers sollte er ja „Schmerzen und Bedrängnisse und Versuchungen jeder Art leiden [und] die Schmerzen und die Krankheiten seines Volkes auf sich nehmen“ (Alma 7:11) – auf dass wir sicher sein können, niemals wirklich allein zu sein.

An uns alle ergeht der Aufruf, die Kinder des himmlischen Vaters so zu lieben und ihnen so zu dienen, wie es der Erretter täte. Hand in Hand mit dem Herrn wollen wir unseren Mitmenschen ein Segen sein, sodass sowohl sie als auch wir selbst die Liebe unseres Heilands stärker verspüren können. Haken wir einander also unter und begleiten wir einander frohen Herzens auf unserem Weg nach Hause. Ich bezeuge, dass dieses Werk – zu dem wir *alle* berufen sind – heilig ist. ■

Nach einer Ansprache mit dem Titel „Take Your Place as Covenant Women“ anlässlich der Frauenkonferenz der Brigham-Young-Universität im Jahr 2024

ANMERKUNGEN

1. Siehe „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, Archiv Kirchenliteratur
2. Vivek Murthy, in: „New Surgeon General Advisory Raises Alarm about the Devastating Impact of the Epidemic of Loneliness and Isolation in the United States“, 3. Mai 2023, hhs.gov

SEGNUNGEN IM JAHR 1836 UND SCHWIERIGKEITEN IM JAHR 1837

Matthew J. Grow

Abteilung Geschichte der Kirche

Wenn wir an frühere geistige Höhepunkte denken, führt uns dies vor Augen, dass wir auch aus Tiefpunkten unseres Lebens eines Tages herauskommen.

Im März 2024 ging der Kirtland-Tempel – und damit auch die heilige Verantwortung für dieses Gebäude – von der Community of Christ (Gemeinschaft Christi) in den Besitz der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage über. Dieser Tempel ist eine besondere Stätte und seit seiner Weihung im Jahr 1836 weitgehend unverändert. Am 3. April 1836 – einem Ostersonntag – nahm Jesus Christus ihn als sein Haus an (siehe Lehre und Bündnisse 110). In diesem Tempel können wir seine Gegenwart verspüren und uns im Geiste vorstellen, wo der Herr gestanden hat.

Auch heute noch ruft uns der Kirtland-Tempel manch Lernenswertes in Erinnerung. Als Beispiel mögen die Ereignisse dienen, die sich im Jahr 1836 und 1837 abgespielt haben und denen wir vieles entnehmen können.



Innenansicht des Kirtland-Tempels

GEISTIGE HÖHEPUNKTE IM JAHR 1836

Im Januar 1836 befand sich der Tempel kurz vor der Fertigstellung. Damals merkten die Heiligen bereits, dass ein Tempel in ihrer Mitte ihnen geistige Segnungen brachte. Ihnen war verheißen worden, sie sollten im Kirtland-Tempel mit Macht ausgerüstet werden (siehe Lehre und Bündnisse 38:32,38). Eine fast gleichlautende Verheißung hatte im Neuen Testament der Erretter seinen Aposteln gegenüber in Jerusalem ausgesprochen. Nach seiner Auferstehung gebot er ihnen damals, das Wort noch nicht zu verkünden, sondern in der Stadt zu bleiben, bis sie „mit der Kraft aus der Höhe erfüllt“ würden (Lukas 24:49). Am Pfingsttag empfangen die Apostel Jesu dann diese Macht, als nämlich der Geist auf sie herabkam, „wie wenn ein heftiger Sturm daherkommt. ... Alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden.“ (Apostelgeschichte 2:2,4)

Im Januar 1836 kam Joseph Smith mit anderen Führern der Kirche zusammen. Sie wollten gemeinsam beten, einander einen Segen geben und Angelegenheiten der Kirche besprechen. Nachdem sie Joseph Smith einen Segen gegeben hatten, erblickte der Prophet in einer Vision das celestiale Reich. Er sah den Vater im Himmel und Jesus Christus, Adam und Abraham, seine eigenen (noch lebenden) Eltern und seinen älteren Bruder Alvin, der gestorben war, ohne getauft worden zu sein. Joseph erfuhr, dass „alle, die gestorben sind, ohne von diesem Evangelium zu wissen, die es aber angenommen hätten, wenn sie hätten verweilen dürfen, ... Erben des celestiales Reiches Gottes“ werden (Lehre und Bündnisse 137:7).

Zwei Monate später, am 27. März 1836, strömten die Heiligen anlässlich der Weihung in den Kirtland-Tempel. Sie waren Ohrenzeugen des Weihungsgebets, das Joseph sprach und in dem er den Vater im Himmel bat, den Kirtland-Tempel als Stätte anzunehmen, wo sich der Erretter „seinem Volk kundtun kann“ (Lehre und Bündnisse 109:5). An diesem heiligen Ort sangen die Heiligen, dicht an dicht gedrängt, das Lied „Der Geist aus den Höhen“. Wie mit einer Stimme riefen sie: „Hosanna! Hosanna! Hosanna Gott und dem Lamm!“

Im Verlauf der Weihung und der darauffolgenden Woche wurden ihnen geistige Segnungen zuteil. Sie fasteten, beteten, nahmen vom Abendmahl, wuschen einander die Füße und hatten Visionen. Sie spürten

die Kraft in sich, hinauszugehen und das Evangelium zu verkünden. Sie waren mit Macht aus der Höhe ausgerüstet.

Doch die geistigen Kundgebungen waren damit noch nicht zu Ende. Am 3. April 1836 erschien der Erretter zweien seiner Diener. „Der Schleier wurde von unserem Sinn weggenommen, und uns gingen die Augen unseres Verständnisses auf“, berichteten Joseph Smith und Oliver Cowdery. „Wir sahen den Herrn auf der Brüstung der Kanzel vor uns stehen, und [er] sprach: Ich bin der Erste und der Letzte; ich bin der, der lebt, ich bin der, der getötet worden ist; ich bin euer Fürsprecher beim Vater.“ (Lehre und Bündnisse 110:1-4.)

Nach dem Erscheinen des Erretters taten sich Joseph und Oliver erst Mose, dann Elias und schließlich Elija kund und übertrugen ihnen die Schlüssel, die sie in die Lage versetzen sollten, das Evangelium Jesu Christi zu verkünden, Israel zu sammeln, die Erde durch den Bund mit Abraham zu segnen und Familien aneinander zu siegeln (siehe Vers 11 bis 16).

HERAUSFORDERUNGEN IM JAHR 1837

Mit diesen herrlichen Kundgebungen waren die Ereignisse in Kirtland allerdings nicht abgeschlossen. Ein Jahr nach der Weihung des Tempels war die Gemeinschaft in Auflösung begriffen. Eine internationale Wirtschaftskrise führte in den Vereinigten Staaten zu massiver Arbeitslosigkeit. Im ganzen Land brachen Banken zusammen. Von dieser Krise war auch eine kleine Bank betroffen, die von Führern der Kirche in Kirtland zur Förderung des Gemeinwesens gegründet worden war. Joseph Smith und andere Führer der Kirche bemühten sich verzweifelt, die Wirtschaft ihrer Gemeinschaft zu retten, doch die weltweite Wirtschaftskrise zog alles mit sich hinab. Betroffene verloren ihre Arbeit und ihr Zuhause. Viele fingen an, gegen Gott und die Kirche zu murren. Warum ließ der Herr es zu, dass sein Volk wirtschaftlich Schiffbruch erlitt? Bald schon begann Getuschel, und es wurde verschiedentlich behauptet, Joseph sei ein gefallener Prophet.

Im Sommer 1837 ergriff bei einer Versammlung im Kirtland-Tempel Joseph Smith Sr., der Patriarch der Kirche, in Abwesenheit seines Sohnes das Wort. Mitten in seiner Rede versuchte ein Dissident, ihn vom Rednerpult wegzuziehen. Als William Smith seinen Vater verteidigte, drohte ein weiterer

Apostel, ihn mit dem Schwert umzubringen. Weitere Männer, bewaffnet mit Messern und Pistolen, umringten William. Der Tempel, kaum ein Jahr zuvor noch eine heilige Stätte geistiger Erbauung, war nun ein Ort, wo Gewalt, Zwietracht und Chaos herrschten.

Als Joseph Smith nach Kirtland zurückkehrte, wurde er von den meisten Mitgliedern der Kirche weiterhin als Prophet unterstützt. Drei der Apostel jedoch wurden ihres Amtes im Kollegium der Zwölf enthoben. Wirtschaftliche Probleme waren zu geistigen Problemen geworden. Einige Monate darauf wurde Joseph Smith vom Herrn geboten, zum Schutz seiner Familie – und um seines eigenen Lebens willen – Kirtland zu verlassen.

Augenzeugenberichte bestätigen, wie schwierig die damaligen Umstände waren. Vilate Kimball, die Frau des Apostels Heber C. Kimball, erwähnte die Situation in einem Brief an ihren Mann, der gerade als einer der ersten Missionare in England tätig war. „Ich bin sicher, es wird dir größten Kummer bereiten“, schrieb sie Heber, als sie ihm vom Treiben der Dissidenten berichtete. „Sie geben vor, an das Buch Mormon und das Buch Lehre und Bündnisse zu glauben, aber ihre Taten sprechen dagegen.“¹

Vilate wusste, dass Joseph nicht vollkommen war. Im Zuge der Wirtschaftskrise in Kirtland waren ihm Fehler unterlaufen. Auch lagen ihr viele der Dissidenten weiterhin am Herzen. Aber sie maß den Ereignissen des Jahres 1837 eine tiefere Bedeutung bei: „Der Herr sagt, dass alle, die Züchtigung nicht ertragen wollen, sondern den Herrn leugnen, nicht geheiligt werden können.“

Demselben Brief war eine Notiz von Marinda Hyde an ihren Mann Orson beigelegt, der als Apostel gleichfalls in England auf Mission war. Marindas älterer Bruder war einer der Apostel, die der Kirche den Rücken gekehrt hatten. „Solche Zeiten, wie wir sie jetzt erleben, hast du in Kirtland nie gesehen“, schrieb sie, „es scheint, als ob jegliches gegenseitige Vertrauen verschwunden wäre.“

WAS SICH AUS DEN GESCHEHNISSEN DER JAHRE 1836 UND 1837 LERNEN LÄSST

Warum behalten wir statt der tragischen Geschehnisse des Jahres 1837 nicht einfach nur die triumphalen Ereignisse des Jahres 1836 in Erinnerung? Die Antwort

liegt auf der Hand: Beide lassen sich nicht voneinander trennen. In unserem eigenen Leben ist es genauso. Gott gewährt jedem von uns Zeitabschnitte, in denen wir geistige Segnungen erleben – Zeiten, in denen er zu unserer Seele spricht und uns an der Hand den Weg der Bündnisse entlangführt. Er beschert uns Phasen der Stabilität – Zeiten, in denen wir genügend haben und noch etwas davon abgeben können; Zeiten, in denen unsere Familie gesund und glücklich ist; Zeiten, in denen unsere Freunde für uns da sind und in engem Kontakt mit uns stehen. Wir alle durchleben Zeiten, die dem Jahr 1836 ähnlich sind.

Gott hat uns jedoch nie verheißen, dass unser Leben nur aus dem Jahr 1836 bestehen werde. Für jeden von uns bricht eines Tages das Jahr 1837 an. Es geht mit wirtschaftlichen Unwägbarkeiten einher, sodass wir uns sorgenvoll fragen, wie wir unseren Lebensunterhalt bestreiten sollen. Es geht mit privater Verunsicherung einher, wenn Angehörige etwa plötzlich erkranken, unheilbar krank sind oder an Depressionen oder Angstzuständen leiden. Es geht mit sozialer Instabilität einher, wenn etwa Freunde uns fremd werden oder uns verraten.

Wenn wir es versäumen, uns die Erlebnisse in Erinnerung zu rufen, die wir im Jahr 1836 gehabt haben – damals, als wir die Hand des Herrn verspürten –, könnte das Jahr 1837 in geistiger Instabilität enden. Wir könnten dann versucht sein zu sagen: „Das ist es nicht wert.“ Wir könnten versucht sein zu sagen: „Gott liebt mich nicht.“ Wir könnten versucht sein zu sagen: „Joseph Smith war kein Prophet“, oder: „Präsident Nelson ist kein Prophet Gottes.“ Wir könnten versucht sein zu sagen: „Der Weg der Bündnisse ist nichts für mich.“

Auch wenn wir Prüfungen wie im Jahr 1837 erleben: Wenn wir uns geistig die Mühe machen, uns das Jahr 1836 in Erinnerung zu rufen und im Geiste in diesem Jahr zu verweilen, können wir im Glauben an Jesus Christus verankert bleiben und noch immer wissen, dass Gott uns liebt. Wir können wissen, dass die Wiederherstellung des Evangeliums wirklich stattgefunden hat, die Kirche Jesu Christi wahr ist und der Herr seine Kirche durch seine erwählten Diener führt. ■

ANMERKUNG

1. Die historischen Zitate stammen aus *Heilige: Die Geschichte der Kirche Jesu Christi in den Letzten Tagen*, Band 1, *Das Banner der Wahrheit, 1815–1846*, Seite 339f.

ANN UND NEWEL
WHITNEY UND DER
WEG DER BÜNDNISSE



*So wie Ann und
Newel Whitney
folgen auch wir dem
Weg der Bündnisse,
indem wir umkehren,
unserem Nächsten
dienen, opferbereit
sind und an jenem
Weg Freude haben.*

John H. Heath

Abteilung Geschichte der Kirche

**Ann und Newel Whitneys
Laden in Kirtland (hier
eine Aufnahme aus dem
Jahr 1907) trug sehr
zur Finanzierung des
Wachstums der Kirche
in Ohio und Missouri in
den 1830er Jahren bei.**

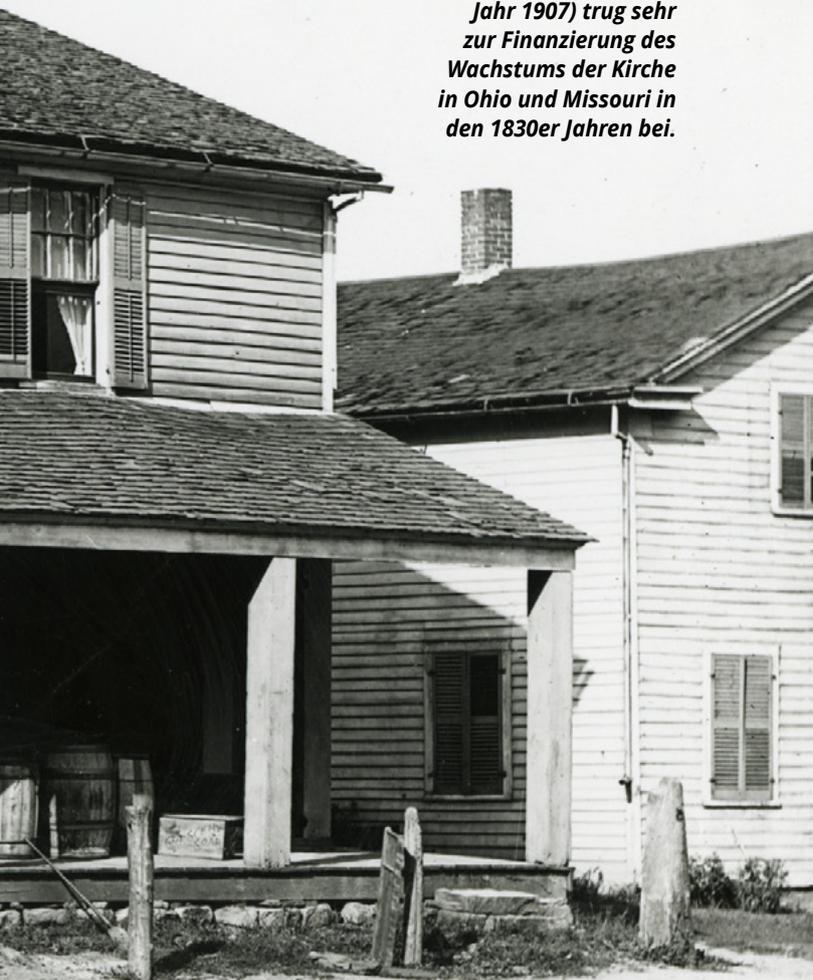


FOTO VON GEORGE EDWARD ANDERSON, 1907

Kurz nachdem die 18-jährige Elizabeth Ann Smith nach Ohio gezogen war, lernte sie einen gutaussehenden Geschäftsmann kennen – Newel K. Whitney. Sie beschrieb ihn als „jungen Mann, der in den Westen gekommen war, um ‚sein Glück zu suchen‘. Er war sparsam und voller Tatendrang, und er kam schneller zu Vermögen als die meisten seiner ... Geschäftspartner.“ Sie heirateten im Oktober 1822 und waren „ein glückliches Paar mit glänzenden Zukunftsaussichten“.¹

Die beiden ließen sich in Kirtland im US-Bundesstaat Ohio nieder, wo Newel ein florierendes Handelsunternehmen betrieb.

Anhand der Betrachtung dessen, was das Ehepaar Whitney und andere erlebt haben, können wir Muster erkennen, wie der Herr mit seinen Kindern umgeht. So können wir zum Beispiel sehen, wie sie den Erretter kennenlernten und inwiefern er ihnen half, sich als Kinder des Bundes zu sehen.² Wenn wir besser über Ann und Newel Whitney Bescheid wissen, verschafft uns das auch tiefere Einblicke in die Offenbarungen des Herrn im Buch Lehre und Bündnisse.

BEREITET EUCH DARAUF VOR, DAS WORT DES HERRN ZU EMPFANGEN

Anns Eltern hatten ihre Tochter konfessionslos aufwachsen lassen. Newel war unternehmerisches Denken zur zweiten Natur geworden. Als sich die beiden jedoch in Kirtland niederließen, hatte Ann das Gefühl, etwas fehle in ihrer beider Leben. Also machten sie sich auf die Suche nach einer Kirche, die das Evangelium praktizierte, wie Jesus Christus es im Neuen Testament gelehrt hatte. Eine Zeit lang besuchten sie die Gottesdienste der von Alexander Campbell gegründeten Bewegung Jünger Christi.

„Eines Nachts“, erinnerte sich Ann, „waren mein Mann und ich in unserem Haus in Kirtland und beteten zum Vater, er möge uns den Weg zeigen, als der Geist auf uns ruhte und eine Wolke das Haus überschattete. ... Wir wurden von einer feierlichen Ehrfurcht ergriffen. ... Wir hörten eine Stimme ... sagen:

MATERIAL FÜR IHR STUDIUM DES BUCHES LEHRE UND BÜNDNISSE

Das nachfolgend aufgeführte Material erlaubt inspirierende Einblicke in Protagonisten, Schauplätze und Ereignisse der Wiederherstellung in den Letzten Tagen durch den Erretter:

Doctrine and Covenants Historical Resources (Historische Quellen zum Buch Lehre und Bündnisse) ist eine Website in englischer Sprache, die für jeden Abschnitt des Buches Lehre und Bündnisse die geeignetste von der Kirche veröffentlichte Sekundärliteratur nennt und diese dem wöchentlichen Studium des Leitfadens *Komm und folge mir nach!* zuordnet.

Heilige: Die Geschichte der Kirche Jesu Christi in den Letzten Tagen, Band 1, berichtet mit flotter Feder, präzise und packend von den Ereignissen in der Anfangszeit der Wiederherstellung. Die Reihe *Heilige* steht als Druckausgabe, in digitaler Form sowie als Hörbuch zur Verfügung.

Offenbarungen im Zusammenhang schildert Umstände und Hintergrund jedes Abschnitts im Buch Lehre und Bündnisse aus der Sicht derer, die eng mit den Offenbarungen in Verbindung stehen.

Die Website **Themen im Zusammenhang mit der Geschichte der Kirche** bietet vermehrten Tiefgang und einen erweiterten Blickwinkel auf über 200 Themen, sei es zu Adam-ondi-Ahman oder zum Zionslager.

Geschichte weltweit berichtet von Erlebnissen etlicher Menschen aus aller Welt, die dem Weg der Bündnisse gefolgt sind und die Kirche aufgebaut haben.

Alle genannten Quellen lassen sich im Abschnitt „Geschichte der Kirche“ in der App Archiv Kirchenliteratur oder online unter ChurchofJesusChrist.org/study/church-history abrufen.

„Bereitet euch darauf vor, das Wort des Herrn zu empfangen, denn es kommt zu euch.“³

In New York, hunderte von Kilometern entfernt, wurde Joseph Smith vom Herrn geboten, Missionare auszusenden, die das Evangelium verkünden sollten. Als diese Missionare – angeführt von Oliver Cowdery und Parley P. Pratt – in Kirtland predigten, hörte Ann gut zu und schrieb später: „Ich wusste, dass dies die Stimme des guten Hirten war.“⁴ Das Zeugnis der Missionare und weiterer Gläubiger wie Lucy und Isaac Morley und vor allem der Heilige Geist brachten das Ehepaar Whitney dazu, heilige Bündnisse einzugehen. Ann und Newel ließen sich im November 1830 taufen und schlossen sich so der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage an.⁵

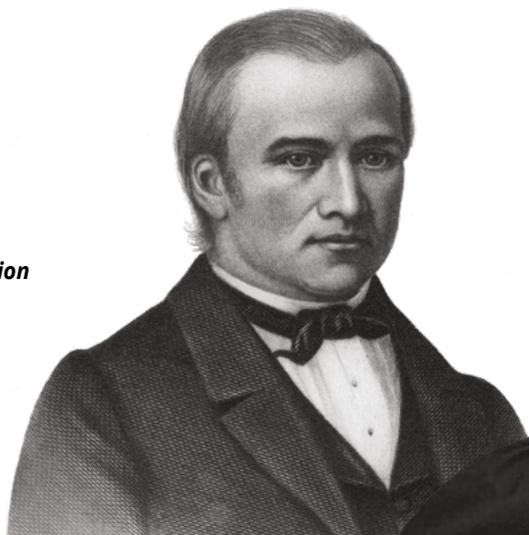
BEGEGNUNG MIT DEM PROPHETEN JOSEPH

In einer weiteren Offenbarung gebot der Herr den Heiligen, „nach Ohio zu gehen“, wo er „eine Segnung bereitliegen [habe], wie man sie unter den Menschenkindern noch nicht erfahren hat“ (Lehre und Bündnisse 39:14,15; siehe auch 37:1).

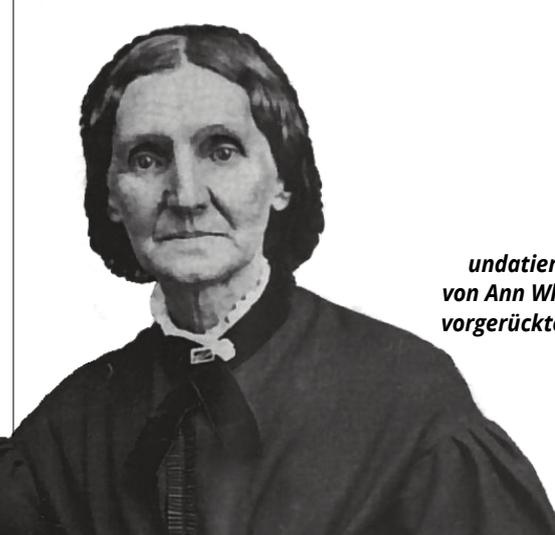
Joseph und Emma Smith kamen im Februar 1831 in Kirtland an, und Ann und Newel nahmen sie für einen Monat bei sich zuhause auf. Achtzehn Monate später stellten sie Joseph und Emma erneut eine Unterkunft zur Verfügung – diesmal in ihrem umgebauten Laden.

Für Ann und Newel Whitney formte sich allmählich ein klareres Bild von ihrer ewigen Identität. Noch im selben Jahr offenbarte

**undatierte Illustration
des jungen Newel
K. Whitney**



**undatiertes Foto
von Ann Whitney in
vorerücktem Alter**



der Herr dem Propheten Joseph, dass Newel in Kirtland als Bischof amtieren solle. Newel sagte dazu: „Ich kann mich nicht als Bischof sehen, Bruder Joseph; doch wenn du sagst, dies sei der Wille des Herrn, werde ich es versuchen.“

Joseph entgegnete: „Du brauchst dich nicht allein auf mein Wort zu verlassen. Geh und frage den Vater selbst.“

Nachdem Newel gebetet hatte, hörte er eine Stimme vom Himmel, die sagte: „Deine Stärke liegt in mir.“⁶

In dieser Zeit, als Ann und Newel gemeinsam bemüht waren, ihre Bündnisse zu halten, machten sie enormen Fortschritt.⁷ Ann schrieb, wie ihr Mann und sie ihren Mitmenschen unter anderem dienten:

„Nach dem Vorbild unseres Erretters ... beschlossen wir, den Bedürftigen ... ein Festmahl zu bereiten: den Lahmen und Hinkenden, den Tauben, den Blinden, den Betagten und den Gebrechlichen.

Zu dem Festmahl – das drei Tage andauerte – waren alle in Kirtland und Umgebung eingeladen, die kommen wollten. ... Für mich war es wahrlich ‚ein Festmahl [mit] fetten Speisen‘ [Jesaja 25:6], eine unvergessliche Zeit der Freude.“⁸

Später war Newel gemeinsam mit Joseph Smith als Missionar und ebenso auch als Partner in der „Vereinigten Firma“ tätig, einer Unternehmensgemeinschaft, die das Wohl der Heiligen sicherstellen wollte. Die Einnahmen aus seinem Laden finanzierten zu einem großen Teil das Wachstum der Kirche in Kirtland und Missouri, und Newel leistete der Kirche auf vielerlei sonstige Weise gute Dienste. Am wichtigsten ist vielleicht, dass Ann und Newel 14 Kinder hatten, von denen zehn das Erwachsenenalter erreichten.

Andere sammelten sich, um Zionspfähle zu errichten. Die Familien Kimball, Young, Crosby, Tippet und viele andere waren bemüht, das Evangelium Jesu Christi zum Mittelpunkt ihres Lebens zu machen. Ein jeder brachte seine Tatkraft und seine speziellen Fähigkeiten ein. Die Offenbarungen aus der Anfangszeit gaben ihnen Führung, wiesen sie zurecht oder bestätigten sie in ihrem Tun und leiteten die auf Wachstumskurs befindliche Kirche.

DER BAU DES HAUSES DES HERRN

Das zeitliche und geistige Streben der damaligen Mitglieder der Kirche – auf gemeinschaftlicher und auf individueller Ebene – bestand in dem Ziel, mit dem verheißenen Endowment der Macht ausgerüstet zu werden (siehe Lehre und Bündnisse 38:32).

Der Herr gebot wiederholt, in Kirtland und in Missouri solle ein Tempel erbaut werden. Unter heroischen Anstrengungen errichteten die Heiligen in Kirtland ein außergewöhnliches Gebäude. Sie gaben ihr Bestes, um etwas zu bauen, das des Herrn Jesus Christus würdig war. Der Tempel existiert noch heute. Newels Laden und seine nahe gelegene Aschenbrennerei machten einen Großteil der Wirtschaft in Kirtland aus, aus der auch die Unterstützung für das Tempelprojekt floss.

Im Jahr 1836 erschien der Erretter im Tempel und nahm die Bemühungen der Heiligen an. Er verhiess seinem Volk, es werde „sich sehr freuen infolge der Segnungen, die ausgegossen werden sollen, und



Als Joseph Smith 1831 nach Kirtland kam, stellte er sich Newel mit den Worten vor: „Ich bin Joseph, der Prophet. ... Ihre Gebete haben mich hierher geführt.“

des Endowments, mit dem meine Diener in diesem Haus ausgerüstet worden sind“ (Lehre und Bündnisse 110:9). Dann erschienen Mose, Elias und Elija und übertrugen Schlüssel, die für die letzte Evangeliumszeit von entscheidender Bedeutung sind (siehe Lehre und Bündnisse 110:11-16).

VERFOLGUNG UND SORGEN UM WELTLICHES

Die künftigen Tage sollten die Heiligen auf die Probe stellen – und auch Familie Whitney sollte nicht verschont bleiben. Angesichts der landesweiten Rezession und Bankenpanik kehrten viele der Kirche und dem Propheten den Rücken.⁹ Als Newel geboten wurde, nach Missouri zu ziehen, zögerte er. In seinem Laden in Kirtland steckte sein ganzes Herzblut. Ein Großteil des dort erwirtschafteten Gewinns kam der Kirche zugute. Wie konnte er da einfach wegziehen?

Doch weil er Weltlichem eine zu große Bedeutung beimaß – und wegen „Kleinlichkeit der Seele“ –, wies ihn der Herr zurecht (Lehre und Bündnisse 117:11).¹⁰ Newel kehrte um und gehorchte. Er ließ sich in Nauvoo im US-Bundesstaat Illinois nieder, wo er weiterhin als Bischof und später als Präsidierender Bischof tätig war.

DIE TEMPELVERORDNUNGEN

In Nauvoo bildete der Tempel wiederum den Mittelpunkt von Aktivitäten weltlicher und geistiger Natur. Als gerade die Mauern des Tempels hochgezogen wurden, gründete der Herr durch seinen Propheten die Frauenhilfsvereinigung. Emma Smith war die erste Präsidentin, und Sarah Cleveland und Ann Whitney waren ihre Ratgeberinnen. Emma delegierte wichtige Aufgaben an Ann und trug ihr die Leitung der Organisation an, wenn sie abwesend war.¹¹

Der Herr fuhr damit fort, dem Propheten Tempelverordnungen zu offenbaren. Im Jahr 1842 – der Nauvoo-Tempel war noch nicht fertiggestellt – bat Joseph Smith die Führer der Kirche, darunter auch Newel, ins Obergeschoss seines Backsteinladens und vollzog dort das Endowment.¹² Nachdem bereits ein Teil des Tempels – das Dachgeschoss – geweiht worden war, vollzogen Ann und Newel vor dem Zug ins Salzseetal dort das Endowment an anderen Heiligen.¹³

Auf dem Weg der Bündnisse wandten sich Ann und Newel dem Erretter zu, kehrten um, dienten ihrem Nächsten von ganzem Herzen, weihten sich, brachten Opfer und hatten Freude. Sie lernten Jesus Christus kennen und betrachteten sich als Kinder des Bundes. Millionen nach ihnen haben sich an dasselbe Muster gehalten, nämlich heilige Bündnisse einzugehen und zu halten und das Reich des Herrn zu errichten. Wenn wir uns ernsthaft mit dem befassen, was sie erlebt haben, kommen auch wir mit der Achterbahn des Lebens besser zurecht.

Gegen Ende ihres Lebens schrieb Ann: „Wenn wir ein wenig nachvollziehen können, was Gott damit bezweckt haben mag, als er uns erschuf ..., können wir dann erkennen, dass all dies es wert ist, dafür zu leben, dafür zu leiden? Kann jemals ein Opfer zu groß sein, ... wenn wir dadurch doch in die Fußstapfen unseres Meisters treten?“¹⁴ ■

ANMERKUNGEN

1. Elizabeth Ann Whitney, „A Leaf from an Autobiography“, *Woman's Exponent*, 15. August 1878, Seite 41
2. Siehe Russell M. Nelson, „Entscheidungen für die Ewigkeit“, Andacht für junge Erwachsene in aller Welt, 15. Mai 2022, Archiv Kirchenliteratur; siehe auch Russell M. Nelson, „Identity, Priority, and Blessings“, *Ensign*, August 2001, Seite 6–12
3. Elizabeth Ann Whitney, in: Orson F. Whitney, „Newel K. Whitney“, *Contributor*, Januar 1885, Seite 125; siehe auch *Heilige: Die Geschichte der Kirche Jesu Christi in den Letzten Tagen*, Band 1, *Das Banner der Wahrheit*, 1815–1846, Seite 127
4. Elizabeth Ann Whitney, „A Leaf from an Autobiography“, *Woman's Exponent*, 1. September 1878, Seite 51
5. Damals hieß die Kirche noch „The Church of Christ“ (Kirche Christi)
6. Siehe Orson F. Whitney, „Newel K. Whitney“, Seite 126

7. Siehe Mark Lyman Staker, *Hearken, O Ye People: The Historical Setting for Joseph Smith's Ohio Revelations*, 2009, Seite 245
8. Elizabeth Ann Whitney, „A Leaf from an Autobiography“, *Woman's Exponent*, 1. Oktober 1878, Seite 71; 1. November 1878, Seite 83
9. Siehe Staker, *Hearken, O Ye People*, Seite 535ff.
10. Siehe Steven C. Harper, *Making Sense of the Doctrine and Covenants*, 2008, Seite 431f.
11. Siehe *Heilige*, Band 1, Seite 573
12. Siehe *Heilige*, Band 1, Seite 523f.; Joseph Smith, „Journal, December 1841–December 1842“, Eintrag vom 4. Mai 1842, Seite 94, josephsmithpapers.org
13. Siehe *Heilige*, Band 1, Seite 676; Themen im Zusammenhang mit der Geschichte der Kirche, „Gesalbtes Kollegium (Heilige Ordnung)“, Archiv Kirchenliteratur
14. Elizabeth Ann Whitney, „A Leaf from an Autobiography“, *Woman's Exponent*, 1. August 1878, Seite 33





Das Wirken Gottes wurde offenbar

Bronwyn Haws, Utah

Ich hatte keine Ahnung, ob ich geheilt werden oder blind bleiben würde. Ich wusste bloß, dass Gottes Wille geschehen und er mich durch meine Prüfung hindurchtragen würde.

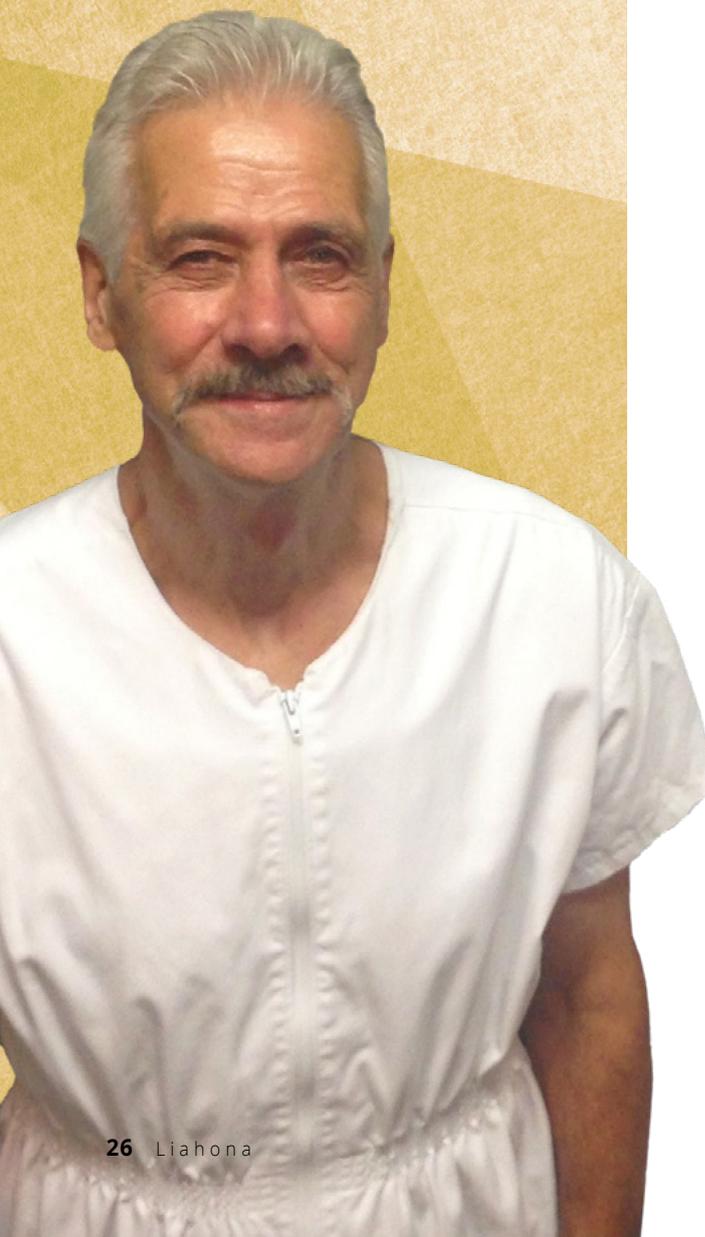
Scannen Sie den Code,
um weiterzulesen



Der schönste Tag

Jessika Roy Frazier, Quebec

Der Herr machte sich die indigenen Wurzeln meines Vaters zunutze, um ihm zu helfen, sich mit unserer Familie auszusöhnen.



Claude Roy, mein Vater, verstarb im Jahr 2015 – kurze Zeit nach seiner Taufe. Zu diesem Zeitpunkt gehörten meine Mutter, meine Geschwister und ich bereits seit langem der Kirche an. Doch mein Vater weigerte sich jahrzehntelang hartnäckig, sich der Kirche anzuschließen.

Mit der Zeit, so sagte er, „verhärtete sich mir das Herz, die Besuche meiner Kinder und Enkel fielen mir zur Last und ich wollte mich von meiner Familie fernhalten. Die Spannungen zuhause verstärkten sich, was die Beziehung zu meiner Frau belastete.“

Zu dieser Zeit begann er, sich auf die Spuren seiner indigenen kanadischen Vorfahren zu begeben, die Nachfahren der Mi'kmaq und der Wyandot waren. Nachdem er sich an den Stamm der Mi'kmaq in der Nähe seines Heimatortes gewandt hatte, wurde er zu einem Pow-Wow, einer indigenen, zeremoniellen Versammlung, eingeladen.

Bei der Versammlung breitete der Stammeshäuptling abends die Arme aus und forderte die Kinder auf, zu ihm zu kommen, damit er sie segne. Als mein Vater die sich anschließende Rede zur Bedeutung von Familie und Nachkommenschaft hörte, war er wie vom Donner gerührt.

In diesem Moment, so sagte er, „sah ich, wie meine Angehörigen mir die Arme entgegenstreckten, wohingegen ich ihnen den Rücken zukehrte. Da wurde ich von einer unbeschreiblichen, herzerreißenden Traurigkeit überwältigt, als bräche mir das Herz entzwei. In diesem Augenblick war mir klar, dass der Herr durch den Stamm meiner Vorfahren das Wort an mich gerichtet hatte, damit sich mein Herz erweiche. Mir wurde bewusst, dass mich an meinen Vater im Himmel wenden und den Schaden, den ich meiner Familie zugefügt hatte, wiedergutmachen müsse.“

Dad machte sich daran, sich mit der Familie auszusöhnen, und bat jeden seiner Angehörigen um Verzeihung. Das Vorbild seiner Frau und seiner Kinder vor Augen, begann er zu beten und im Buch Mormon zu lesen. Da er zuvor schon viel über die Geschichte des amerikanischen Kontinents gelesen hatte, übte das Buch Mormon eine starke Anziehungskraft auf ihn aus. Die Richtigkeit des Buches wurde ihm sofort bestätigt.

„Im Kreis meiner Familie wurde ich dann durch die Taufe in die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage aufgenommen“, berichtete er. „Das war der schönste Tag meines Lebens! Ich bezeuge, dass einem liebevollen Beispiel große Macht innewohnt. 36 Jahre lang ist meine Frau ihrem Glauben treu geblieben und war mir trotz meines verhärteten Herzens stets ein christliches Vorbild. Ein einziges Wochenende hat dann mein Leben verändert.“

Was mein Vater erlebt hat, ruft uns wunderschön in Erinnerung, wie der Erretter uns „die Arme der Barmherzigkeit“ entgegenstreckt und uns, vorausgesetzt, wir kehren um, empfängt (siehe Alma 5:33). ■

Das ist deine Gabe

Yanina Murga Jaramillo, Guayas, Ecuador

„Lieber Vater im Himmel“, betete ich, „welche Gabe kann ich entwickeln, um deinen Kindern ein Segen zu sein?“

Als Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) im Jahr 1999 nach Ecuador kam, hörte ich ihn sagen: „Ganz gleich, wofür Sie sich entscheiden: Geben Sie Ihr Bestes.“

Als Kind habe ich gelernt, dass Gott uns Gaben gibt, damit wir sie zum Nutzen unserer Mitmenschen gebrauchen (siehe Moroni 10:8-18). Also betete ich: „Lieber Vater im Himmel, welche Gabe kann ich entwickeln, um deinen Kindern ein Segen zu sein?“

Mit 16 Jahren begann ich auf Anregung der Direktorin des Konservatoriums an meinem Heimatort mit einer Gesangsausbildung. „Du hast eine schöne Stimme“, bescheinigte sie mir.

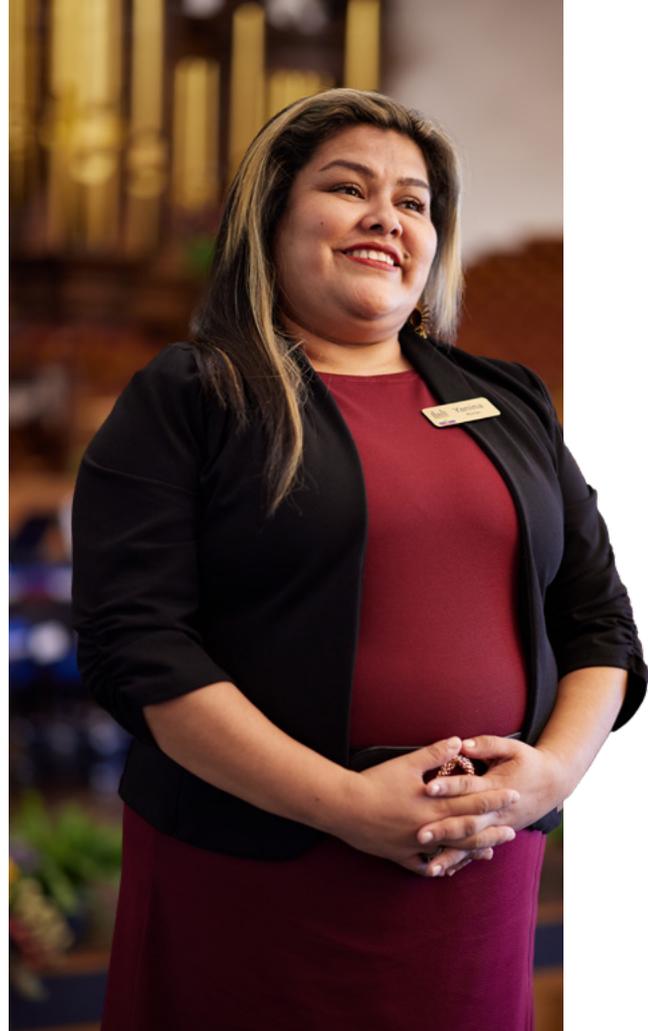
Als das Publikum nach meinem ersten Auftritt als Solistin applaudierte, kamen mir klar und deutlich die Worte in den Sinn: „Das ist deine Gabe.“ Ich musste weinen, denn mein Gebet war erhört worden. Sich als Musikerin finanziell über Wasser zu halten, kann in meinem Land jedoch schwierig sein. Doch ich war zuversichtlich, dass der Herr einen Weg bereitet. Also setzte ich meine Gesangsausbildung fort und war bestrebt, mein Bestes zu geben und so gut wie möglich zu werden.

Im Alter von 19 Jahren wurde mir für ein Studium im Ausland ein Stipendium zugesprochen. Aus dieser Gelegenheit und weiteren ähnlichen Chancen wurde jedoch nichts. Im Nachhinein kann ich erkennen: Der Herr wollte, dass ich in Ecuador blieb.

Man wollte mir einreden, dort hätte ich in der Musikbranche keine Zukunft, weil ich an keinem angesehenen Institut im Ausland studiert hatte und weder reich noch unter einem klingenden Namen bekannt war. Doch ich wusste, dass Gott für mich einen Plan hatte. Also nutzte ich mein Talent im Dienst in der Kirche: Ich gründete Chöre, fungierte als Dirigentin und war bemüht, andere dazu zu bewegen, ihre Gaben und Talente zu entwickeln.

Später wurde mir eine Stelle bei einem Fernsehsender angeboten. Allerdings machte ich mir Sorgen, ob die Unterhaltungsbranche mit ihren Verlockungen denn das Richtige für mich sei. Also betete ich und die Antwort lautete: „Nimm den Job an und zeige, dass man Künstlerin sein kann, ohne bei seinen Wertvorstellungen Abstriche zu machen.“

In der Folge habe ich als künstlerische Produktionsassistentin beim Fernsehen gearbeitet, war stellvertretende Chorleiterin des



Schon als Mädchen erkannte Yanina, dass Singen eine ihrer Gaben ist, die sie dazu nutzen konnte, anderen ein Segen zu sein. Später wurde sie als eines der außerhalb der USA ansässigen Mitglieder ausgewählt, um bei der Generalkonferenz den Tabernakelchor zu verstärken (das Foto entstand im Tabernakel in Salt Lake City).

Symphonischen Chors von Guayaquil und im Vorstand des Hauses der Kultur der Provinz Guayas.

Ich bezeuge, dass wir unsere Träume verwirklichen können, ohne unsere Prinzipien aufgeben zu müssen. Dank meiner festen Entschlossenheit, das Evangelium zu leben und die Gaben zu entwickeln, die mir der Vater im Himmel gegeben hat, bin ich heute in meinem Heimatland und in meinem Beruf anerkannt.

Wenn wir dem Willen unseres Vaters gehorchen, wird Unmögliches möglich (siehe Matthäus 19:26). Ich weiß, dass er uns liebt und uns helfen will, zum Segen unserer Mitmenschen unsere Gaben zu entwickeln. ■

Ich hätte zuhören sollen

Miguel A. Rodríguez, Puerto Rico

Nachdem ich mich zum wiederholten Male über eine an mich ergangene Eingebung hinweggesetzt hatte, weiß ich jetzt, wie wichtig es ist, auf den Heiligen Geist zu hören.

Vor einigen Jahren trat ich eine neue Stelle als Vertriebsleiter an. Der Job war zwar schwierig, aber ich war erfolgreich.

Als ich schon mehr als ein Jahr im Unternehmen war, erhielt ich in einem Monat dreimal die deutliche Eingebung vom Geist: „Kündige deinen Job!“ Da ich aber auf die Arbeitsstelle angewiesen war, setzte ich mich über die Eingebungen hinweg.

Kurze Zeit später kam der Firmeninhaber auf mich zu und behauptete: „Sie sind ein Dieb! Sämtliche Erlöse aus Provisionen sind zurückzuzahlen.“ Dann stapfte er davon, ohne dass ich ihm die Frage hätte stellen können, wieso er mich der Unehrllichkeit bezichtigte.

Das Geschehnis verunsicherte mich zutiefst. Stets war ich bemüht gewesen, die Gebote zu halten und nach den Werten zu leben, die mich meine Eltern und das Evangelium gelehrt hatten – und dazu zählte selbstverständlich auch Ehrlichkeit. Aber ich musste mich fragen: „Habe ich vielleicht doch etwas falsch gemacht? Bin ich am Ende doch ein Dieb?“

Meine Zweifel belasteten mich seelisch so sehr, dass ich mich fragte, ob ich am Sonntag überhaupt vom Abendmahl nehmen dürfe. Nachdem ich gefastet hatte, spürte ich jedoch den beruhigenden Einfluss des Heiligen Geistes, der mich wissen ließ, dass ich würdig sei und dass

alles gut ausgehen werde. Er rief mir aber auch ins Gedächtnis, dass mir klargemacht worden war, ich solle meinen Job kündigen.

Mein Arbeitgeber verlangte von mir, dass ich ein Schuldeingeständnis unterschreibe und mich bereiterkläre, einen hohen Geldbetrag zurückzuzahlen. Das lehnte ich ab. Ich wusste ja, dass die Anschuldigungen aus der Luft gegriffen waren.

Bald schon stellte sich heraus, dass einer meiner Vorgesetzten das Firmengeld veruntreut hatte. Das beseitigte meine Selbstzweifel. Ja, ich war ehrlich. Ja, ich war ein ehrbarer Mensch. Und ja, ich hatte mich an das gehalten, was mir beigebracht worden war.

Diese Erfahrung lehrte mich, immer den Eingebungen des Geistes zu folgen – ganz gleich, was geschieht. Elder Dieter F. Uchtdorf vom Kollegium der Zwölf Apostel hat einmal gesagt: „Wenn wir auf die Eingebungen des Heiligen Geistes achten und sie beachten, sind sie wie ein Liahona, der uns durch die unbekanntenen und unwegsamen Täler und Berge führt, die vor uns liegen (siehe 1 Nephi 16).“¹

Ich weiß, dass der Herr selbst bei Kleinigkeiten stets auf uns achtet und uns niemals in die Irre führt. ■

ANMERKUNG

1. Dieter F. Uchtdorf, „Die Generalkonferenz – ein besonderer Segen“, *Liahona*, September 2011, Seite 5



War meine Missionsberufung ein Fehler?

Gianfranco Vizzini, Gauteng, Südafrika

Weit weg von zuhause zeigte mir der Herr, wie ich anderen seine Liebe vor Augen führen kann.

Zwei Jahre nach Beginn meines Studiums der Versicherungs- und Finanzmathematik hatte ich die deutliche Eingebung, ich solle auf Mission gehen. Ich entschied mich für die Mission, obwohl ich dadurch am College einige Credits verlor, die jeweils nur angerechnet wurden, wenn auch die Lehrveranstaltung im Folgesemester besucht wurde.

Als ich kurze Zeit später las, dass ich in die Utah-Mission Salt Lake City Mitte berufen worden war, kam mir das surreal vor. Ich kannte niemanden, der in Salt Lake City auf Mission gewesen war. Mir kam sogar der Gedanke, dass die Missionsberufung vielleicht für einen anderen gedacht und bloß verkehrt zugestellt worden war. Bei der Ankunft in Salt Lake City hatte ich das Gefühl, dass mir alles, was ich kannte, genommen worden sei. Ich fuhr auf einem Fahrrad im Schnee und hatte keine Vorstellung davon, wie ich überhaupt missionarisch tätig sein sollte. Salt Lake City hat eine völlig andere Kultur und ein anderes Klima als Südafrika, und mir kam das alles fast wie auf einem anderen Stern vor.

In meinem ersten Gebiet waren mein Mitarbeiter und ich bei Chris Ruppel, einem Mitglied der Kirche, zum Abendessen eingeladen. Er fragte uns, ob wir etwas vorspielen oder singen könnten. Mein Mitarbeiter sagte, ich könne Klavier spielen und singen, also sang ich der Familie ein Lied vor. Dann geschah etwas Besonderes. Bruder Ruppel sah mich an und meinte: „Elder Vizzini, wenn Sie weiterhin so singen, werden Sie als Missionar sehr erfolgreich sein.“ Obwohl ich seine Bemerkung sehr nett fand, dachte ich mir nicht viel dabei.

Einige Monate später waren Bruder Ruppel und ich dabei, eine musikalisch umrahmte Fireside der Missionare auf die Beine zu stellen. In allen Gebieten, in denen ich danach tätig war, richteten wir nach demselben Muster Firesides aus. Viele Leute traten dort auf – Mitglieder des Pfahls, bekannte Musiker aus der Gegend und auch Leute, die einer anderen Religion angehörten. Auf diese Weise brachten wir all jenen, die einer „normalen“ Unterweisung nichts abgewinnen können, den Erretter über die Musik näher. Mir wurde klar, dass Musik alle bewegt – seien sie arm oder reich, gebildet oder ungelernnt.

Meine Mission hat mich gelehrt, dass ich Schwieriges zuwege bringen kann. Als ich in einem für mich absolut fremden Gebiet so weit weg von meiner Heimat auf Mission war, begriff ich, dass alle Menschen Kinder Gottes sind. So wie ich im Leben der Menschen auf der anderen Hälfte der Erdhalbkugel (in Utah nämlich) Wundertaten erlebt habe, so habe ich auch hier in Südafrika Wunder erlebt. Ich weiß, dass jeder von uns Wundertaten erleben kann, wenn wir nur Glauben haben (siehe Mormon 9:15-21). ■



GLÜCK KANN MAN NICHT KAUFEN – CHRISTUS SCHENKT ES UNS

Simona Love

Zeitschriften der Kirche



*Geld stand für mich
an erster Stelle, doch
schließlich wurde
mir klar, dass ich
Materiellem den
Vorrang vor dem
Vater im Himmel
einräumte.*

In meiner Jugend war ich sehr ehrgeizig. Ich beobachtete Jugendliche in meinem Alter, die bereits Geld verdienten und in den sozialen Medien erfolgreich waren. So wie sie wollte auch ich sein.

Als ich dann auf die Universität ging und lernte, auf eigenen Füßen zu stehen, wurde Geld zu meiner obersten Priorität. Alles, was mich interessierte, war, mich für Stipendien zu qualifizieren, zu sparen und mich auf meine Karriere als Illustratorin vorzubereiten.

Sogar in den sozialen Netzwerken drehte sich für mich alles nur um Produktivitätssteigerung, Investitionsmöglichkeiten und Nebenjobs, mit denen ich noch etwas dazuverdienen konnte. Meine Sorge war, finanziell nicht genügend abgesichert zu sein, wenn ich nicht jede Gelegenheit nutzte, clever zu wirtschaften.



Ich dachte, ohne materielle Sorgen wäre ich glücklich und erfolgreich. Meine Fixierung auf Geld rechtfertigte ich stets damit, dass ich mir einredete, wenn ich eines Tages mehr Geld hätte, würde ich mehr für wohltätige Zwecke spenden und so ein besserer Mensch sein.

Damals bemerkte ich nicht, dass meine Besessenheit vom Geld alles andere überlagerte. Schließlich führte der hohe Stellenwert, den ich Materiellem beimaß, dazu, dass ich die Freude am Leben verlor. Ich wurde immer neidischer – vor allem auf Leute, die Geld im Überfluss zu haben schienen.

Ich wollte unbedingt mehr Erfolg in den sozialen Netzwerken und im Beruf haben und von meinen Mitmenschen als Karrierefrau gesehen werden. Aber je mehr ich dem Erfolg hinterherjagte, desto weniger erfolgreich kam ich mir vor. Und ich entfernte mich immer weiter vom Vater im Himmel.

Ich erkannte meine materialistische Einstellung

Nachdem ich mich etwa ein Jahr lang in diesem Zwiespalt befunden hatte, hörte ich eine Ansprache von Präsident Dallin H. Oaks, dem Ersten Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft. Als ich vernahm, wie er den Menschtypus beschrieb, der ich geworden war, wurde ich tieftraurig:

„Selbst heute fühlen sich manche, die sich zum Christentum bekennen, mehr zu dem hingezogen, was von der Welt ist und das Leben auf der Erde erhält, aber im Hinblick auf das ewige Leben keinen Nährwert hat.“¹

Ich hatte gedacht, ich könnte Gott und dem Geld gleichzeitig einen hohen Stellenwert einräumen, aber die Worte von Präsident Oaks und die Aussage in Matthäus 6:24 erwiesen sich als wahr: „Niemand kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen

hassen und den andern lieben oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.“

Wenn ich mich auf Materielles konzentrierte, war es schwieriger, mich vom Evangelium angesprochen zu fühlen. Ich hatte zu diesem Zeitpunkt nicht den Eindruck, Kirchenbesuch und Lesen in den heiligen Schriften würden mich meinen ehrgeizigen Zielen näherbringen.

Weiterbildung und ein festes Einkommen sind durchaus erstrebenswerte Ziele – aber ich überhöhte sie. Ich war davon wie besessen. Schließlich wurde mir klar, dass ich meine Geisteshaltung ändern musste, sonst würde ich nie glücklich sein.²

Auf das konzentrieren, worauf es am meisten ankommt

Ich betete zum Vater im Himmel und bat ihn, mir zu helfen, mich auf das zu konzentrieren, worauf es am meisten ankommt. Für den Anfang begann ich damit, in den heiligen Schriften zu lesen. Ich befasste mich mit Versen, die ich schon unzählige Male gelesen zu haben glaubte. Doch nun packten mich diese altbekannten Geschichten auf ganz neue Weise. Ich spürte, wie der Heilige Geist mit mir sprach!

Aber mir wurde bewusst, dass es mir genauso wie dem reichen jungen Mann schwerfallen würde, meine Habe wegzugeben – vor allem angesichts der Tatsache, dass ich bereits damit zu kämpfen hatte, von meiner Jagd nach Geld abzulassen.

Ich wollte den Vater im Himmel wieder an die erste Stelle setzen. Um den Beweggründen für meine Geldbesessenheit auf die Spur zu kommen, griff ich zu meinem Tagebuch, sah mir frühere Einträge an und schrieb nieder, was ich jetzt empfand.

Dabei wurde mir immer klarer, wie verkehrt meine Prioritäten gewesen waren. In einem Eintrag hatte ich beispielsweise geschrieben: „Ich grüble ständig, wie ich aus allem Profit ziehen kann, anstatt darüber nachzudenken, wie ich besser werden oder anderen helfen kann.“

Doch als ich die heiligen Schriften studierte, auf den Heiligen Geist hörte und Tagebuch führte, veränderte ich mich.

Gott mehr vertrauen als dem Geld

Es war erstaunlich, wie sich die Verheißung aus Sprichwörter 3:5,6 in meinem Leben erfüllt hat:

„Mit ganzem Herzen vertrau auf den Herrn, bau nicht auf eigene Klugheit;

DIE HEILIGEN SCHRIFTEN UND DIE PROPHETEN ERINNERN MICH IMMER DARAN, WAS IM LEBEN AM WICHTIGSTEN IST.

Eine Geschichte, die mich sehr berührte, war die des reichen jungen Mannes. Jesus beschied ihm: „Wenn du vollkommen sein willst, geh, verkauf deinen Besitz und gib ihn den Armen; und du wirst einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach!“ (Matthäus 19:21.)

Diese Geschichte inspirierte mich dazu, innezuhalten und darüber nachzudenken, welchen Bezug sie zu mir hatte. Zunächst schien es, als hätte ich nichts mit dem wohlhabenden Mann gemeinsam – er verfügte bereits über großen Besitz und war nicht bereit, diesen aufzugeben. Ich hingegen war noch nicht reich und hielt meine Bemühungen um mehr Geld für durchaus redlich.

such ihn zu erkennen auf all deinen Wegen, dann ebnet er selbst deine Pfade!“

Noch immer bemühe ich mich, meine Talentweiterzuentwickeln, und arbeite hart an meiner Ausbildung und meiner künstlerischen Karriere. Es ist durchaus ein rechtschaffener Wunsch, finanzielle Sicherheit anzustreben, um für uns und unsere Familie sorgen zu können. Wir müssen jedoch aufpassen, dass unser Streben nach Erfolg und Geld nicht wichtiger wird als alles andere.

Heutzutage ist es mir egal, ob ich berühmt werde und mit meiner Kunst einen Batzen Geld verdiene. Ich habe erkannt: Wenn ich den Vater im Himmel und Jesus Christus, meine Familie und die

Kunst liebt und diese Liebe auch erwidert wird, dann ist das für mich genug. Ich lasse mich nicht mehr so leicht von unerwarteten Ausgaben oder den Erfolgen anderer aus der Bahn werfen. Stattdessen widme ich mich mehr dem Evangelium Jesu Christi, denn es bewahrt mich vor einem Leben, in dem ich mich ständig mit anderen vergleiche und dann von Gier und Unzufriedenheit zerfressen werde. Wenn ich nachlässig werde, erinnere mich die heiligen Schriften und die Propheten immer daran, was im Leben am wichtigsten ist.

Präsident Russell M. Nelson hat gesagt:

„Die Welt behauptet zwar, dass Macht, Besitz, Popularität und Vergnügungen des Fleisches glücklich machen, aber das tun sie nicht! Sie können es gar nicht! ...

In Wahrheit ist es sehr viel *kräftezehrender*, Glück dort zu suchen, wo man es *niemals* finden kann! Wenn Sie sich jedoch unter das Joch Jesu Christi begeben und die geistige Arbeit leisten, die erforderlich ist, um die Welt zu überwinden, hat er – und nur er allein – die Macht, Sie über den Sog dieser Welt emporzuheben.“³

Die Welt überwinden

Die Veränderungen, die ich mit der Hilfe des Erretters im Innersten vornehmen konnte, gleichen einem Wunder. Ich weiß jetzt: Erfolg bedeutet nicht, zu beweisen, wie toll ich bin. Mein Wert als Mensch hängt nicht davon ab, wie viel Geld ich verdiene. Es geht darum, für die Möglichkeit dankbar zu sein, das Erdenleben zu erleben und die wunderbaren Segnungen zu erkennen, die der Vater im Himmel uns stets schenkt. Wenn ich ihn an die erste Stelle setze, nimmt alles andere seinen rechten Platz ein.

Ich möchte dich ermutigen, die Prioritäten in deinem Leben zu überdenken. Hast du nur das Materielle im Blick und gierst nach Dingen, die du nicht hast? Oder konzentrierst du dich auf das, worauf es am meisten ankommt? Sei ehrlich zu dir. Prüfe, ob du deinen Weg zurück zum Erretter korrigieren musst.

Wenn du das dann auch tust, findest du größere Freude, als du je für möglich gehalten hast. ■

Die Verfasserin kommt aus Moskau.

ANMERKUNGEN

1. Dallin H. Oaks, „Die Lehren Jesu“, *Liahona*, November 2011, Seite 92
2. Siehe Russell M. Nelson, „Denken Sie celestial!“, *Liahona*, November 2023, Seite 117–120
3. Russell M. Nelson, „Die Welt überwinden und Ruhe finden“, *Liahona*, November 2022, Seite 97



DARUM LEBE ICH NACH DEM EVANGELIUM

Isabelle Justice

Zeitschriften der Kirche

Wenn ich mir
mein „Warum“ ins
Gedächtnis rufe,
motiviert mich
das, dem Erretter
näherzukommen
und meine geistigen
Ziele zu verfolgen.

Manchmal empfinde ich mein Leben als hektisch – aber wenn ich ein Gemeindehaus betrete, fühle ich mich geborgen. Das ist einer der Gründe, weshalb ich gerne in die Kirche gehe!

Wenn ich mir vor Augen führe, was ich am Evangelium liebe – wie beispielsweise den Heiligen Geist zu spüren –, inspiriert mich das dazu, an meinen geistigen Gewohnheiten festzuhalten, also in den Tempel zu gehen, die heiligen Schriften zu lesen und zum Vater im Himmel zu beten.

Das Leben ist oft so hektisch, dass man dieses Schlichte und Einfache, was wir doch eigentlich lieben, schnell einmal vergisst. Mir hilft es dann, mich regelmäßig an die Gründe zu erinnern, weshalb ich nach dem Evangelium Jesu Christi lebe und es liebe. Dann gehe ich nämlich wieder vermehrt meine geistigen Ziele an, die mich näher zu Jesus und zum Vater im Himmel bringen.

Neue geistige Ziele setzen

Zu Beginn eines jeden Jahres überdenke ich gerne meine geistigen Ziele und schreibe mir gute Vorsätze für das neue Jahr auf. Wenn du auch ein wenig über dich selbst nachdenken möchtest und überlegst, wie du deine Beziehung zu Christus in diesem neuen Jahr verbessern willst, stelle dir diese Frage:

„Warum liebe ich das Evangelium Jesu Christi?“

Ann M. Dibb, ehemals Zweite Ratgeberin in der Präsidentschaft der Jungen Damen, hat erklärt: „Wir schätzen das Evangelium immer mehr, wenn wir die Liebe des Vaters im Himmel erfahren und den Frieden verspüren, den der Erlöser uns verheißen hat – sofern wir ihm zeigen, dass wir willens sind, ihm zu gehorchen und zu folgen.“¹

Wenn du weißt, warum du das Evangelium liebst, kannst du die Liebe, die der Vater im Himmel und Jesus Christus dir entgegenbringen, verspüren und erkennen. Diese Grundhaltung wird dir auch dabei helfen, dich weniger überfordert zu fühlen, wenn du dir geistige Ziele setzt und danach strebst, sie zu erreichen.

Warum ich nach dem Evangelium Jesu Christi lebe und es liebe? Etwa weil es mir die Gewissheit vermittelt, dass die Familie für immer zusammen sein kann, und weil ich nach einem Gebet zum Vater im Himmel, wenn ich gerade sehr verletzt bin, inneren Frieden empfinde.

Was auch immer dein „Warum“ ist – bleibe fest dabei! Es schenkt dir die geistige Schwungkraft, ein besserer Jünger Jesu Christi zu werden.

Lebe entsprechend deinem „Warum“

Als ich erkannte, *warum* ich nach dem Evangelium lebe, begann ich, mir auf neue Art geistige Ziele zu setzen. Ich dachte nicht länger darüber nach, was ich *nicht geschafft* hatte, sondern konzentrierte mich auf das, was ich tun *konnte*. Ich erinnerte mich daran, dass ich nach dem Evangelium lebe, weil ich meinen Erretter liebe.

Elder Dieter F. Uchtdorf vom Kollegium der Zwölf Apostel mahnt: „Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass Gottes

Gebote nicht einfach eine lange Liste netter Ideen sind. ... Es sind Ratschläge Gottes, die auf ewiger Wahrheit beruhen und die er uns erteilt hat, um uns ‚Frieden in dieser Welt und ewiges Leben in der künftigen Welt‘ zu bringen [Lehre und Bündnisse 59:23].“²

Wenn ich an meinen geistigen Zielen dranbleibe, ruft mir das meine Identität in Erinnerung: Ich bin ein Kind Gottes, ein Kind meiner Eltern im Himmel. Dieser Grundsatz gibt mir den Mut, mich durch Jesus Christus meinen Ängsten und Schwächen zu stellen (siehe Ether 12:27).

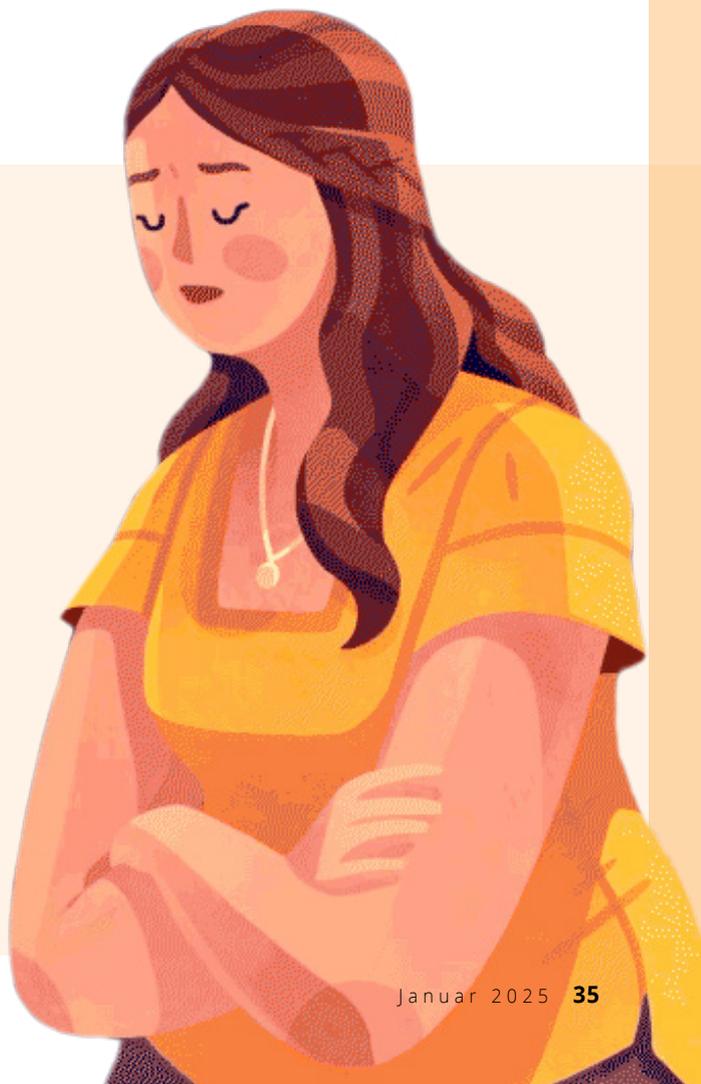
Präsident Russell M. Nelson hat gesagt: „Der Herr erwartet an dieser Stelle unseres ewigen Fortschritts keine Vollkommenheit von uns. Aber er erwartet, dass wir immer reiner werden.“³ Deshalb versuche ich jeden Tag, mein Bestes zu geben, um Jesus Christus nahe zu sein und daran zu denken, weshalb ich mich dafür entschieden habe, ihm nachzufolgen. ■

ANMERKUNGEN

1. Ann M. Dibb, „Ich weiß es. Ich lebe es. Es bedeutet mir viel.“, *Liahona*, November 2012, Seite 11
2. Dieter F. Uchtdorf, „Mit Freude das Evangelium leben“, *Liahona*, November 2014, Seite 122
3. Russell M. Nelson, „Wir können besser handeln und besser sein“, *Liahona*, Mai 2019, Seite 68

Hier sind ein paar Ideen für einfache geistige Ziele, die dir helfen können, dich in diesem Jahr dem Erretter näher zu fühlen:

- Berichte in den sozialen Netzwerken über dein Zeugnis von einem Evangeliumsgrundsatz, der dir besonders am Herzen liegt, oder sprich mit einem dir Nahestehenden darüber.
- Bete und berate dich mit dem Vater im Himmel, wann immer du traurig bist.
- Setze dir ein konkretes Ziel für das Schriftstudium – eines, das du auch wirklich erreichen kannst.
- Nutze beim Studium Material der Kirche wie *Komm und folge mir nach!*.
- Werde kreativ und drücke deine Gefühle für das Evangelium aus: Male oder bastle etwas, erstelle einen besonderen Tagebucheintrag oder verfasse einen Beitrag in den sozialen Netzwerken.





Die wiederhergestellte Kirche Jesu Christi

Der diesjährige Leitfaden *Komm und folge mir nach!* zum Studium des Buches Lehre und Bündnisse legt besonderes Augenmerk darauf, wie der Herr durch neuzeitliche Propheten seine Kirche und sein Evangelium wiederhergestellt hat. Viele Artikel in dieser Ausgabe heben die Segnungen der Wiederherstellung hervor.

LEHREICHES AUS DIESER AUSGABE

Bei der Sammlung mitwirken

Auf Seite 2 erklärt Präsident Russell M. Nelson, wie wir uns hin zum Erretter sammeln, mit den Heiligen sammeln und im Dienst Gottes sammeln können. Vielleicht möchten Sie sich für diesen Monat das Ziel setzen, zu einem dieser drei Aspekte der Sammlung etwas beizutragen.

Dienen in der wiederhergestellten Kirche

Elder Patrick Kearon vom Kollegium der Zwölf Apostel spricht darüber, dass wir in der wiederhergestellten Kirche Jesu Christi, „unserem Nächsten liebevoll dienen“ können (siehe Seite 8). Gibt es in Ihrer Gemeinde oder Ihrem Zweig jemanden, der mit Schwierigkeiten kämpft? Sie könnten für den Betroffenen beten und um Inspiration bitten, wie Sie ihm dienen können.

Aus der Proklamation zur Wiederherstellung lernen

Die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel haben 2020 eine Proklamation mit dem Titel „Die Wiederherstellung der Fülle des Evangeliums Jesu Christi: Zum 200. Jahrestag: Eine Proklamation an die Welt“ herausgegeben (siehe Seite 40). Wenn Sie die Proklamation zur Wiederherstellung lesen, könnten Sie über diese Fragen nachdenken: Welche Schlüsselereignisse werden erwähnt? Wie hat der Herr diese Ereignisse gelenkt?

KOMM UND FOLGE MIR NACH! – SPASS MIT DER FAMILIE

Lehre und Bündnisse 1:30

In diesem Vers verkündet der Herr, die Kirche sei „die einzige wahre und lebendige Kirche auf der ganzen Erde“. Anhand der folgenden Anregungen können Ihre Kinder verstehen lernen, was „wahr“ und „lebendig“ bedeutet:

1. Im *Liahona* vom Juni 2024 bespricht Elder J. Devn Cornish, ein emeritierter Generalautorität-Siebziger, die Frage „Was meinen wir damit, wenn wir sagen, dass die Kirche wahr ist?“. Sie könnten mit Ihren Kindern über wichtige Punkte aus diesem Artikel sprechen. Welche geistigen Erlebnisse hatten Sie, aufgrund derer Sie wissen, dass die Kirche wahr ist – dass sie von Jesus Christus geführt wird, dass sie Priestertumsvollmacht besitzt, dass sie von Propheten geleitet wird, dass sie das Evangelium Jesu Christi verkündet?
2. Wenn möglich, lassen Sie Ihre Kinder ein Blatt oder einen kleinen Zweig von einem Baum oder einer Pflanze pflücken. Sprechen Sie mit ihnen darüber, was mit dem Zweig oder Blatt geschieht, wenn sie nicht mehr mit dem Baum verbunden sind. Warum verwelkt der Zweig oder das Blatt? Lesen Sie Johannes 15:4. Dort vergleicht sich der Erretter mit einem Weinstock und seine Jünger mit den Reben. Welche Anzeichen gibt es darüber hinaus, dass die Kirche Jesu Christi eine lebendige Kirche ist?

Holen Sie sich jeden Montag in der App „Das Evangelium leben“ weitere Ideen für Spaß beim Familienabend.

AUS DER ZEITSCHRIFT FÜR EINE STARKE JUGEND

Leitgedanke 2025: „Blickt auf Christus“

Die Präsidentschaft der Jungen Damen und die der Jungen Männer sowie weitere Beitragsverfasser stellen den diesjährigen Leitgedanken vor.

Berichte von der ersten Vision

Was können wir den verschiedenen Berichten Joseph Smiths von der ersten Vision entnehmen?

Zeitliche Übersicht zur Wiederherstellung

Sehen Sie sich einige wichtige Meilensteine im Zuge der fortdauernden Wiederherstellung des Evangeliums Jesu Christi an.

„Unmögliches mit einem Blatt Papier“

Ein Stück Papier kann die Jugendlichen erkennen lassen, dass Gottvertrauen der beste Weg ist, wenn ihr Glaube auf dem Prüfstand steht oder sie auf irritierende Fragen stoßen.

AUS DER ZEITSCHRIFT UNSER FREUND

Schaukasten zum heiligen Hain

Helfen Sie Ihren Kindern bei einer Bastelarbeit, durch die sie etwas über Joseph Smith und die Wiederherstellung lernen.

Leicht & lecker

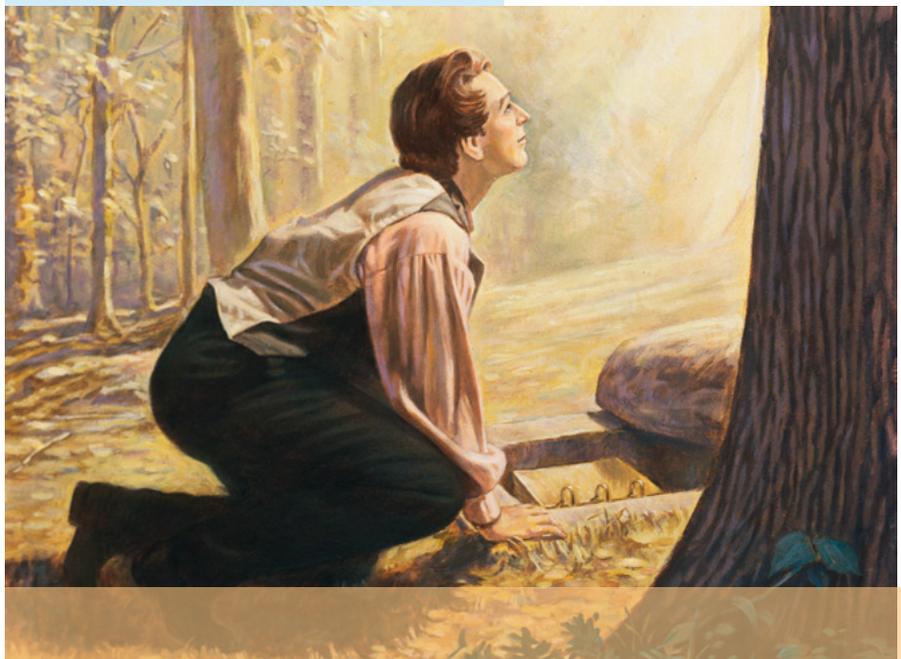
Bereiten Sie als Familie eine leckere, gesunde Mahlzeit zu.

Ein Gebet bei Regenwetter

Obwohl das Gebet eines Mädchens nicht so erhört wird wie erhofft, verspürt es schließlich Gottes Liebe.

Geschichten aus den heiligen Schriften

Sehen Sie sich die neue Serie zur Geschichte der Kirche und zum Buch Lehre und Bündnisse an. Wir starten mit der ersten Vision!







HIER GIBT ES DIE KIRCHE



Lüttich, Belgien

Das wiederhergestellte Evangelium Jesu Christi wurde wahrscheinlich erstmalig in Belgien verkündet, als Mischa Markow, der sich in der Türkei der Kirche Jesu Christi angeschlossen hatte, im Jahr 1888 begann, Familie Esselman zu unterweisen. Nach deren Taufe begannen auch Missionare aus der Schweiz und aus Deutschland mit der Missionsarbeit in Belgien. Innerhalb von zwei Monaten schlossen sich achtzig Bekehrte der Kirche an, und in Lüttich, Brüssel und Antwerpen wurden Gemeinden gegründet. Heute hat die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in Belgien:



rund 6.600 Mitglieder



**2 Pfähle (11 Gemeinden
und 2 Zweige)**



**1 Tempel (2021 für
Brüssel angekündigt)**

Segnungen, die das Schriftstudium mit sich bringt

Karen Wery aus der Gemeinde Namur erzählt von ihrer Familie: „Wir lesen gemeinsam in den heiligen Schriften und sprechen miteinander über unsere Gedanken und Eingebungen. Wir verwenden die Schriften, nutzen aber auch Videos und weiteres Material wie die Zeitschrift *Unser Freund*, um unseren Kindern die Lehre näherzubringen. Die größte Wirkung des Schriftstudiums, die wir feststellen können, besteht darin, dass wir daheim mehr Einigkeit haben.“





Welche Wahrheiten entnehmen wir der Proklamation zur Wiederherstellung?

Bei der Frühjahrsgeneralkonferenz 2020 verlas Präsident Russell M. Nelson die Proklamation an die Welt „Die Wiederherstellung der Fülle des Evangeliums Jesu Christi: Zum 200. Jahrestag“. Er erklärte dazu: „Befassen Sie sich damit allein und auch mit Ihren Angehörigen und Freunden. Denken Sie über die darin enthaltenen Wahrheiten und darüber nach, wie diese Wahrheiten sich auf Ihr Leben auswirken, wenn Sie sie hören und auf sie horchen und die mit ihnen einhergehenden Gebote und Bündnisse befolgen.“¹

Die folgende Übersicht soll Ihnen helfen, den Ratschlag des Propheten umzusetzen. Achten Sie dabei nicht allein auf die geschichtlichen Begebenheiten zur Wiederherstellung, sondern auch darauf, wie die Hand des Herrn diese Ereignisse lenkt. (Der Wortlaut der Proklamation ist im Archiv Kirchenliteratur und in „*Komm und folge mir nach!*“ am Ende der ersten Lektion dieses Jahres zu finden.)

Absatz	Befassen: Welche Wahrheiten haben Sie gefunden?	Nachdenken: Was lernen Sie aus diesen Wahrheiten?	Befolgen: Wie können Sie diese Wahrheiten umsetzen?	Weitergeben: Wie können Sie diese Wahrheiten Ihrer Familie und Ihren Freunden nahebringen?
1				
2				
3				
4				
5				

6				
7				
8				
9				



DIE MÄCHTE DES LICHTS UND DER FINSTERNIS, DARSTELLUNG VON WARREN LUCH

WOZU GIBT ES PROKLAMATIONEN?

Wussten Sie, dass die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage bisher erst sechs Proklamationen veröffentlicht hat? Die ersten drei wurden zwischen 1841 und 1865 veröffentlicht. Die letzten drei Proklamationen wurden ab 1980 herausgegeben:

- **„Proklamation der Ersten Präsidentschaft und des Kollegiums der Zwölf Apostel der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage“, 1980**, genehmigt von Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985) und verlesen von Elder Gordon B. Hinckley, der damals dem Kollegium der Zwölf Apostel angehörte, anlässlich des 150. Jahrestags der Gründung der Kirche.
- **„Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, 1995**, die Präsident Gordon B. Hinckley bei der Allgemeinen FHV-Versammlung verlas, um den offiziellen Standpunkt der Kirche zur Lehre von der Familie darzulegen.
- **„Die Wiederherstellung der Fülle des Evangeliums Jesu Christi: Zum 200. Jahrestag: Eine Proklamation an die Welt“, 2020**, verlesen von Präsident Russell M. Nelson bei der Frühjahrsgeneralkonferenz 2020 – 200 Jahre nach der ersten Vision. Darin wird erneut bestätigt, dass Joseph Smith ein Prophet Gottes war und dass die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage die wiederhergestellte Kirche Jesu Christi ist.

Proklamationen sind für die gesamte Menschheit bestimmt. Sie sind „feierlich und heilig und ... in der Absicht verfasst, die Belange der Kirche, die ja das Gottesreich auf Erden ist, hervorzubringen, aufzubauen und zu lenken“.² Proklamationen sind ein außergewöhnliches und machtvolles Zeugnis dafür, dass wir einen lebenden Propheten haben, der heutzutage die Kirche leitet und der Welt Orientierung gibt.

ANMERKUNGEN

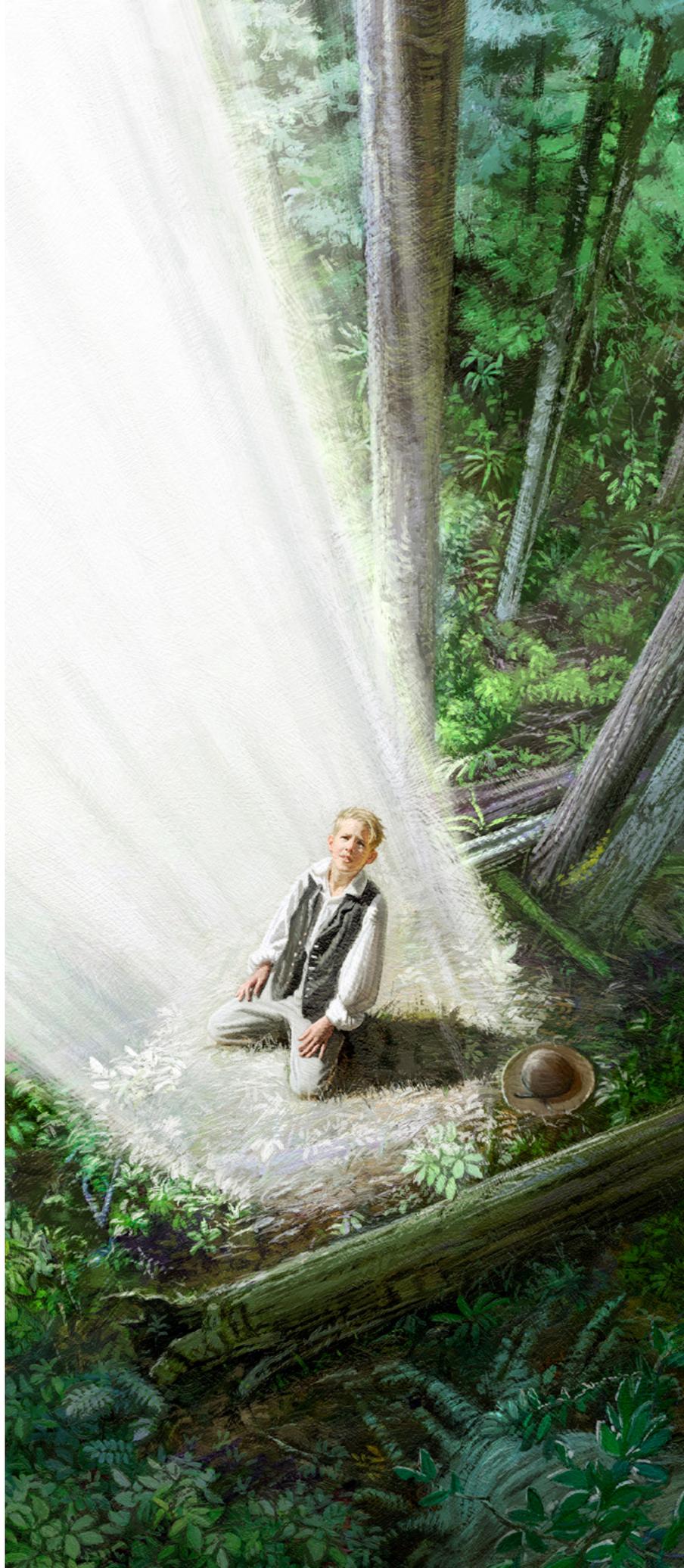
1. Russell M. Nelson, „Ihn höre!“, *Liabona*, Mai 2020, Seite 92; Hervorhebung hinzugefügt
2. *Encyclopedia of Mormonism*, 1992, „Proclamations of the First Presidency and the Quorum of the Twelve Apostles“, 3:1151



Komm und folge mir nach!
Joseph Smith - Lebensgeschichte
1:1-26

Fragen stellen und Antworten finden – das von Joseph Smith vorgegebene Muster

Im Jahr 1820 empfing Joseph Smith, der vorherordinierte 14-jährige Bauernjunge aus dem Bundesstaat New York, die herrliche erste Vision, die für die ganze Welt einen Neubeginn darstellen sollte. Hier sind drei Fragen samt Antworten, die unser Zeugnis von der ersten Vision stärken.



Was können wir aus der Art und Weise, wie Joseph Smith Fragen stellt, lernen?

Joseph suchte Vergebung für seine Sünden und Antwort auf seine Fragen. Er wollte wissen, welcher Kirche er sich anschließen sollte. Er nahm an Gottesdiensten verschiedener Religionsgemeinschaften teil und suchte in der Bibel nach Antworten. Die Schriftstelle Jakobus 1:5 inspirierte ihn dazu, Gott zu befragen, der ja die Quelle aller Wahrheit ist (siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:10-13).

Als Joseph so weit war, dass er beten wollte, suchte er sich einen ruhigen und stillen Ort. Trotz des Widerstands, der sich ihm zu Beginn seines Gebets entgegenstellte, nahm Joseph alle Kraft zusammen, rief Gott an, er möge ihn aus der Macht dieses Feindes befreien (siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:16), und erhielt Antwort auf seine Frage (siehe Vers 18,19).

Aus Josephs Erlebnis können wir viel über Glauben, Gebet und die Suche nach Antworten lernen. Ein wichtiger Punkt ist, dass Joseph zwar in seiner Vision vom Vater und Sohn Antworten auf seine anfänglichen Fragen erhielt, dass er aber sein ganzes Leben lang im Gebet weiter nach Antworten von Gott suchte. Diese Antworten erhielt er über viele Jahre hinweg, als er nicht aufhörte zu suchen, gehorchte und daran glaubte, Gott werde ihm antworten.

Präsident Russell M. Nelson hat erklärt: „Der Prophet Joseph Smith hat ein Muster vorgegeben, dem wir folgen können, um unsere Fragen zu klären.“¹

- Wenden Sie sich den heiligen Schriften und anderen vertrauenswürdigen Quellen zu.
- Suchen Sie mit aufrichtigem, offenem Herzen.
- Seien Sie bereit, der Antwort entsprechend zu handeln.
- Erkennen Sie, dass die Antworten gemäß dem Zeitplan des Herrn kommen.²

Ist die erste Vision für mein Zeugnis wichtig?

Mit der ersten Vision begann die Wiederherstellung des Evangeliums Jesu Christi – ein Vorgang, der bis heute andauert. An jenem Frühlingstag im Jahr 1820 sprach Gott mit Joseph, antwortete auf sein Gebet und gab ihm Belehrung, welche zur erneuten Gründung der Kirche Jesu Christi auf Erden führte.

Wenn wir glauben, dass der Herr zu Joseph gesprochen hat, dann können wir auch glauben, dass der Herr zu uns spricht. Wenn wir darauf vertrauen, dass er durch den Propheten Joseph seine Kirche wiederhergestellt hat,

können wir darauf vertrauen, dass er uns auch weiterhin durch unseren gegenwärtigen Propheten, Präsident Russell M. Nelson, führt.

Wie Joseph Smith empfangen die lebenden Propheten Offenbarungen, um die Kirche zu leiten. Präsident Russell M. Nelson hat dazu gesagt: „Wenn uns Joseph Smiths außergewöhnliches Erlebnis im heiligen Hain etwas lehrt, dann, dass der Himmel offen ist und dass Gott zu seinen Kindern spricht.“³

Mit einem Zeugnis von der ersten Vision wird unser Glaube an den Herrn, seine Kirche und die fortlaufenden Offenbarungen, die er unseren Propheten und Aposteln heute gibt, gestärkt.

Wie erlangen wir ein Zeugnis von der ersten Vision?

Auch wenn der Weg zur Bekehrung bei jedem Menschen anders verläuft, so braucht doch letztendlich jeder die Bestätigung durch den Heiligen Geist, um von der ersten Vision und anderen Evangeliumswahrheiten ein Zeugnis zu bekommen.

Präsident Jeffrey R. Holland, Amtierender Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat erklärt: „Seien Sie ehrlich, wenn Sie Fragen oder Bedenken haben, aber fachen Sie zuallererst die Flamme des Glaubens, den Sie haben, weiter an, denn nichts ist unmöglich für den, der glaubt.“⁴

Das Gebet ist der Schlüssel, der die Tür zur persönlichen Offenbarung öffnet – ganz gleich, ob die Frage die erste Vision betrifft oder sonst ein Thema. Fragen Sie Gott. Fragen Sie, ob Joseph Smith wirklich Gottvater und den Sohn gesehen hat. Bemühen Sie sich, den Heiligen Geist bei sich zu haben, vertrauen Sie dem Herrn und versuchen Sie es weiter. Sie können dahin gelangen, dass Sie wie Joseph sagen können: Ich weiß es; und ich weiß, dass Gott es weiß, und ich kann es nicht leugnen (siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:25). ■

*Joseph Smiths vier Berichte über die erste Vision finden Sie unter **history.ChurchofJesusChrist.org/FirstVision**. Die Webseite in englischer Sprache enthält auch Kunstwerke und Fotos vom heiligen Hain.*

ANMERKUNGEN

1. Russell M. Nelson, „Offenbarung für die Kirche, Offenbarung für unser Leben“, *Liahona*, Mai 2018, Seite 95
2. Siehe Alexander Dushku, „Säulen und Strahlen“, *Liahona*, Mai 2024, Seite 14ff.
3. Russell M. Nelson, „Offenbarung für die Kirche, Offenbarung für unser Leben“, Seite 95
4. Jeffrey R. Holland, „Ich glaube“, *Liahona*, Mai 2013, Seite 95



Segnungen der Wiederherstellung

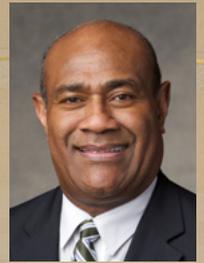
Das wiederhergestellte Evangelium Jesu Christi ist für mich und meine Familie ein Segen – so, wie es der ganzen Welt jetzt und zukünftig ein Segen ist.

Im Frühjahr 1820 betrat ein 14-Jähriger auf der Suche nach Antworten ein Wäldchen. Er wollte wissen, welcher der vielen Kirchen in seinem Umfeld er sich anschließen sollte. Da er aus der Heiligen Schrift gelernt hatte, dass jemand, dem es an Weisheit fehlt, sie von Gott erbitten sollte (siehe Jakobus 1:5), ging der Junge in den Wald und betete aus tiefstem Herzen. Während er so betete, tat sich der Himmel auf.

Gottvater und sein Sohn, Jesus Christus, erschienen Joseph Smith und beantworteten sein Gebet (siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:16-20). Dieses heilige Ereignis leitete die Wiederherstellung der Fülle des immerwährenden Evangeliums Jesu Christi ein. Mein Leben wurde durch das Wissen um dieses Ereignis nachhaltig geprägt, und doch hat es eine Weile gedauert, bis ich für mich selbst ein Zeugnis davon erlangt habe.



FOTO EINES SIEGELUNGSRÄUMES IM SUVA-TEMPEL IN FIDSCHI



**Elder Taniela
B. Wakolo**
von den Siebzigern





Elder Wakolo und seine Frau (ganz rechts) empfingen im August 1995, ein Jahr nachdem sich Elder Wakolo der Kirche angeschlossen hatte, ihr Endowment im Nuku'alofa-Tempel in Tonga und wurden dort auch aneinander gesiegelt. Hier sind sie zusammen mit der Tempelpräsidentschaft zu sehen.

JESUS CHRISTUS HAT SEINE KIRCHE WIEDERHERGESTELLT

Vor Jahren war mir ähnlich zumute wie dem jungen Joseph. Ich war verwirrt durch den Wortkrieg und Tumult der Meinungen (siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:10), den die zahlreichen unterschiedlichen Kirchen in Fidschi verbreiteten. Ich hatte eine Unmenge von Fragen, als ich erstmals mit den Missionaren zusammenkam! Manche finden das lustig und meinen, ich würde eben sehr langsam lernen – ich brachte nämlich acht Jahre damit zu, die Kirche auf Herz und Nieren zu prüfen. Meine Bekehrung begann damit, dass ich die Bedeutung des Namens der Kirche ergründete.

Während seines irdischen Wirkens richtete Jesus Christus seine Kirche auf. Mit der Zeit gingen die Lehre und die Priestertumsvollmacht seiner Kirche verloren. In unserer Zeit hat Jesus Christus durch den Propheten Joseph Smith dieselbe Kirche wiederhergestellt, die er gegründet hatte, als er auf Erden lebte (siehe 6. Glaubensartikel). Darüber hinaus gebot er durch Offenbarung: „So soll meine Kirche in den letzten Tagen genannt werden, nämlich: Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.“ (Lehre und Bündnisse 115:4.)

Die Kirche trägt den Namen Jesu Christi, weil sie *seine* Kirche ist! Nach acht Jahren hatte diese Wahrheit bei mir Kopf und Herz durchdrungen. Im Alter von 27 Jahren wurde ich getauft und bald darauf als Ratgeber in die Gemeinde-JM-Präsidentschaft und als Lehrer im Seminar am frühen Morgen berufen. Währenddessen wuchs mein Zeugnis weiter.

DIE WIEDERHERSTELLUNG DAUERT FORT

Mein Leben veränderte sich dadurch, dass ich Seminarlehrer wurde, die Abendmahlsversammlung besuchte und mir die Generalkonferenzen anhörte. Ich spürte auch den

beruhigenden, tröstenden und inspirierenden Einfluss des Geistes, als ich das Buch Mormon las, diesen greifbaren Beweis und Ausdruck der Wiederherstellung und der Berufung Joseph Smiths als Propheten.

Als der Herr Joseph beim Namen nannte, vom Himmel zu ihm sprach und ihm Gebote gab (siehe Lehre und Bündnisse 1:17), bewies er, „dass Gott Menschen inspiriert und sie zu seinem heiligen Werk beruft, in diesem Zeitalter und dieser Generation ebenso wie in den Generationen vor alters“ und „dass er derselbe Gott ist, gestern, heute und immerdar“ (Lehre und Bündnisse 20:11,12).

Mit Joseph begann die Wiederherstellung – und sie dauert auch heute noch fort. Wir als Mitglieder der Kirche sind berufen, im Namen des Erretters zu sprechen, damit „der Glaube auf Erden zunehme“, damit dessen „immerwährender Bund“ aufgerichtet werde und damit „die Fülle [seines] Evangeliums durch die Schwachen und die Einfachen bis an die Enden der Welt“ verkündigt werde (Lehre und Bündnisse 1:21-23). Für uns ist es ein Segen, dass wir zum Aufbau der Kirche beitragen und die Welt auf den Tag vorbereiten können, an dem Jesus Christus wiederkehrt.

DANKBARKEIT FÜR DEN PROPHETEN JOSEPH

Ein Jahr nach meiner Taufe reisten meine Frau Anita und ich zum Nuku'alofa-Tempel in Tonga, um für Zeit und alle Ewigkeit aneinander gesiegelt zu werden. Mein Zeugnis von der Wiederherstellung verlieh dem Besuch des Tempels eine besondere Bedeutung. Das wiederhergestellte Evangelium Jesu Christi bedeutet mir wahrhaftig alles! Mein Herz ist erfüllt von Dankbarkeit für die Segnungen, die es mir und meiner Familie bringt.

Diese kostbaren Segnungen sind durch Joseph Smith an die Welt ergangen. Er ist „der Prophet und Seher des

Herrn, [und er] hat mehr für die Errettung der Menschen in dieser Welt getan als irgendein anderer Mensch, der je auf ihr gelebt hat – Jesus allein ausgenommen“ (Lehre und Bündnisse 135:3). Wir müssen stets dankbar sein für das, was uns durch den Propheten dieser letzten Evangeliumszeit gegeben wurde – und wir dürfen es nie aus den Augen verlieren.

Dank Joseph verstehen wir unsere Bündnisbeziehung zum Vater im Himmel und zu Jesus Christus. Wir haben das wiederhergestellte Priestertum, heilige Handlungen und Bündnisse. Aus Josephs Erlebnis im heiligen Hain erfahren wir, dass Gottvater Joseph beim Namen rief, noch bevor er seinen Sohn Jesus Christus vorstellte (siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:17). Auch *uns* kennt er beim Namen! Und so wie er den Himmel öffnete und das einfache, von Herzen kommende Gebet eines 14-Jährigen erhörte, wird er auch unsere Gebete erhören – nach seinem Willen, auf seine Art, zu seiner Zeit und unabhängig von unserem Alter. Diese Wahrheiten klingen tief in meiner Seele. Ich bezeuge, dass sie wahr sind.

Ich hoffe, jemand zu sein, der in der Welt Gutes tut. Wenn dem so ist, dann hat Joseph Smith viel dazu beigetragen. Ohne das wiederhergestellte Evangelium, das der Prophet Joseph der Welt gebracht und dafür sein Leben geopfert hat, wäre mein Leben nicht so, wie es heute ist. Ich wäre nicht der Ehemann und Vater, der ich bin, und ich wäre nicht so glücklich, wie ich es bin. Das Evangelium schenkt mir Licht und Hoffnung. Dafür werde ich dem Propheten Joseph für immer dankbar sein.

JEDERZEIT UND ÜBERALL

Wo ich gehe und stehe, habe ich ein Buch Mormon dabei – in der Hoffnung, es jemandem schenken und ihn in das wiederhergestellte Evangelium Jesu Christi einführen zu können. Hunderte von Büchern Mormon habe ich schon in der ganzen Welt verteilt. Die Botschaft der Wiederherstellung weiterzugeben begeistert mich – jederzeit und überall.

Das gilt ganz besonders, wenn ich zusammen mit Anita zuhause unsere Kinder unterweise und ihnen Zeugnis gebe. Unsere Tochter ist derzeit auf Mission in New York City. Wir haben ihr gesagt: „Geh hin und gib auf deiner Seite der Welt Zeugnis für den Erretter. Mom und Dad machen das Gleiche in unserem Teil der Welt.“ Mit Begeisterung halten wir einander über unseren jeweiligen Dienst auf dem Laufenden. Und wir haben jetzt auch noch unsere vierjährige Enkelin. Ich hoffe aus tiefstem Herzen, dass sie ihren Großvater oft Zeugnis für den Erretter und sein Evangelium geben hört und sich immer wieder daran erinnern wird.

Wir alle können für die Segnungen des wiederhergestellten Evangeliums Zeugnis geben – jederzeit und überall –, wenn wir vorbildlich als Jünger Jesu Christi leben. Wir können das Buch Mormon verschenken, das ein weiterer Zeuge für Jesus Christus ist. Und wir können bezeugen, dass Jesus Christus die Fülle seines Evangeliums wiederhergestellt hat und die Kirche heute führt. Präsident Russell M. Nelson hat erklärt: „Offenbarung vom Herrn fließt ... im Rahmen der fortdauernden Wiederherstellung unvermindert weiter.“¹ Ich gebe mein Zeugnis, dass dies durch Priestertumsschlüssel geschieht, die die Propheten, Seher und Offenbarer in ununterbrochener Linie innehaben. Diese Menschen inspirieren, leiten und unterstützen uns dabei, uns an den Erretter Jesus Christus zu binden.

Das ist mein Zeugnis. Ich werde es immer gerne weitergeben und zweifle nie daran. ■

ANMERKUNG

1. Russell M. Nelson, „Ihn höre!“, *Liahona*, Mai 2020, Seite 88

Elder Wakolo und seine Frau besuchten im März 2023 den Suva-Tempel in Fidschi mit ihrer Tochter Jasmin, als sie ihr Endowment erhielt. Jasmin dient jetzt in der New-York-Mission New York City als Missionarin.



Erste Präsidentschaft: Russell M. Nelson, Dallin H. Oaks, Henry B. Eyring

Kollegium der Zwölf Apostel: Jeffrey R. Holland, Dieter F. Uchtdorf, David A. Bednar, Quentin L. Cook, D. Todd Christofferson, Neil L. Andersen, Ronald A. Rasband, Gary E. Stevenson, Dale G. Renlund, Gerrit W. Gong, Ulisses Soares, Patrick Kearon

Editor: Randall K. Bennett

Assistent des Editors: Ricardo P. Giménez

Berater: Jan E. Newman, Michael T. Ringwood, Kristin M. Yee

Managing Director: Jason J. Mitchell

Direktor der Zeitschriften der Kirche: Adam C. Olson

Publishing Team Manager: Lee Gibbons

Business Manager: Garff Cannon

Koordinatoren: Dillon Boss, Clark Miles

Managing Editor: Martin Baron

Assistant Managing Editors: Brittany Beattie, Ryan Carr,

C. Matthew Flitton, Mindy Selu

Publikationsassistentin: Nancy Sutton

Redaktionsteam: Garrett H. Garff, Chakell Wardleigh Herbert,

Michael R. Morris, Alison R. Wood

Redaktionspraktikanten: Jackie Durfey Asher, Henry

Sorensen, Mabel Teerlink

Art Director: Michael Dunford

Designteam: Ira Glen Adair, Fay P. Andrus, Julie Burdett, David

Green, Bryan W. Gygi, Colleen Hincley, Stephen Neilsen

Designpraktikantin: Kylee Bodily

Production Operations Manager: Ammon Harris

Produktionsteam: Emily Jo Blanchard, Baylie Escamilla, Evany

Pace, Derek Washburn

Leiter Druck: Steven T. Lewis

Leiter Vertrieb: Nelson Gonzalez

Tel.: 00800-2950-2950 (gebührenfrei) oder

+49 69 5480-2833/2834

E-Mail: orderseu@ChurchofJesusChrist.org;

online: store.ChurchofJesusChrist.org

Adressänderungen bitte einen Monat im Voraus melden.

Postanschrift: *Liahona*, Fl. 23, 50 E. North Temple St., Salt Lake City, UT 84150-0023, USA

Der *Liahona* (ein Begriff aus dem Buch Mormon, der „Kompass“ oder „Wegweiser“ bedeutet) erscheint auf Albanisch, Armenisch, Bislama, Bulgarisch, Cebuano, Chinesisch, Chinesisch (vereinfacht), Dänisch, Deutsch, Englisch, Estnisch, Fidschi, Finnisch, Französisch, Griechisch, Indonesisch, Isländisch, Italienisch, Japanisch, Kambodschanisch, Kiribati, Koreanisch, Kroatisch, Lettisch, Litauisch, Madagassisch, Marshallisch, Mongolisch, Niederländisch, Norwegisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Samoanisch, Schwedisch, Serbisch, Slowakisch, Slowenisch, Spanisch, Suaheli, Tagalog, Tahitianisch, Thai, Tongaisch, Tschechisch, Ukrainisch, Ungarisch, Urdu und Vietnamesisch (Häufigkeit variiert nach Sprache).

© 2024 Intellectual Reserve, Inc. Alle Rechte vorbehalten. Printed in the United States of America.

Hinweis zum Copyright: Sofern nicht anders angegeben, darf das Material aus dem *Liahona* für den eigenen, nichtkommerziellen Gebrauch (einschließlich für Berufungen in der Kirche) kopiert werden. Dieses Recht kann jederzeit widerrufen werden. Bildmaterial darf nicht vervielfältigt werden, wenn dies aus dem Quellenhinweis entsprechend hervorgeht. Fragen zum Copyright richten Sie bitte an: Intellectual Property Office, 50 E. North Temple St., Fl. 5, Salt Lake City, UT 84150, USA; E-Mail: cor-intellectualproperty@ChurchofJesusChrist.org.

For Readers in the United States and Canada: LIAHONA (USPS 311-480) English (ISSN 1080-9554) is published monthly by The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, 50 E. North Temple St., Salt Lake City, UT 84150-0024, USA. Periodicals Postage Paid at Salt Lake City, Utah. Sixty days' notice required for change of address. Include address label from a recent issue; old and new address must be included. **Subscription helpline: 1 800 537 5971.** (Canada Post Information: Publication Agreement #40017431)

POSTMASTER: Send all UAA to CFS (see DMM 507.1.5.2).
NONPOSTAL AND MILITARY FACILITIES: Send address changes to Distribution Services, Church Magazines, P.O. Box 26368, Salt Lake City, UT 84126-0368, USA.



WEITERES IM ARCHIV KIRCHENLITERATUR IN VIELEN SPRACHEN

LIAHONA-ARTIKEL, DIE NUR ONLINE ERSCHEINEN

Jeden Monat finden Sie unter liahona.ChurchofJesusChrist.org und in der App Archiv Kirchenliteratur weitere *Liahona*-Artikel. Diese umfassen wiederkehrende Themenbereiche wie etwa Geschichten von Mitgliedern, Artikel für Eltern und Alleinstehende sowie über den glaubensvollen Umgang mit den Herausforderungen des Lebens, Erkenntnisse zum Lehrplan *Komm und folge mir nach!* und vieles mehr.

NEU FÜR JUNGE ERWACHSENE

In der Kategorie „Neu für junge Erwachsene“ im *Archiv Kirchenliteratur*, Rubrik „Zeitschriften“ sowie „Erwachsene“ > „Junge Erwachsene“ findest du weitere Artikel für junge Erwachsene.

BENACHRICHTIGUNGEN IN DER APP ARCHIV KIRCHENLITERATUR

Sie können Ihre App so einrichten, dass Sie benachrichtigt werden, sobald eine neue Ausgabe des *Liahonas* bereitsteht. Tippen Sie hierzu einfach auf das Menü-Icon und dann auf Einstellungen, Benachrichtigungen und „Neu im Archiv“.

SO ERREICHEN SIE UNS

Nutzen Sie den Link auf der Seite liahona.ChurchofJesusChrist.org, um Fragen zu stellen, Rückmeldung zu geben oder von Erlebnissen zu berichten.

Sie können uns auch per E-Mail unter liahona@ChurchofJesusChrist.org oder per Post erreichen:

Liahona, floor 23
50 E. North Temple Street
Salt Lake City, UT
84150-0023, USA



KÜNSTLERISCHE DARSTELLUNG DES BLOCKHAUSES DER FAMILIE SMITH IM JAHR 1820 IN DER NÄHE VON PALMYRA IM US-BUNDESSTAAT NEW YORK

Als Joseph Smith Jr. mit seiner Familie in einem Blockhaus wie diesem wohnte, war die Zeit damals gerade geprägt von religiöser Erregung samt verwirrenden Spannungen. Auf der Suche nach Weisheit von Gott ging Joseph zu einem nahegelegenen Wäldchen, um dort um Führung zu beten. Dort erschienen ihm als Antwort auf sein Gebet der Vater im Himmel und Jesus Christus.

„Ich [sah] gerade über meinem Haupt, heller als das Licht der Sonne, eine Säule aus Licht, die allmählich herabkam, bis sie auf mich fiel. ...

Als das Licht auf mir ruhte, sah ich zwei Personen von unbeschreiblicher Helle und Herrlichkeit über mir in der Luft stehen. Eine von ihnen redete mich an, nannte mich beim Namen und sagte, dabei auf die andere deutend: *Dies ist mein geliebter Sohn. Ihn höre!*“ (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:16,17.)

**NEUE BEITRAGSREIHE:
„FRAUEN DES BUNDES“**

Die Präsidentschaft der Frauenhilfsvereinigung der Kirche teilt hier monatlich Gedanken dazu mit, worin es sich zeigt, dass eine Frau ihre Bündnisse hält.



**GESCHICHTE
DER KIRCHE**

Lehren aus den Jahren in Kirtland

16, 20

JUNGE ERWACHSENE

Ich war vom Geld besessen

30

**KOMM UND FOLGE
MIR NACH!**

Wie die Erlebnisse Joseph Smiths uns auch heute helfen

42

